Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

331 (20.7.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 20. Juli 1927.

43. Jahrgang. N. 331.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Eine überraschende Wendung in Genf.

Abreise der englischen Hauptdelegierten.

Vermutungen über die Gründe.

ie. **Genf**, 19. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** **In dem Verlauf der Coolidge-Konferenz ist heute abend**

eine überraschende Wendung eingetreten.

Nachdem der Admiral Jellicoe bereits vor einigen Tagen, allerdings aus privaten Gründen, einige Tage nach London abgefahren ist, haben sich die beiden englischen Hauptdelegierten Lord Robert Cecil und Bridgeman plötzlich entschlossen, heute abend für einige Tage nach London zu reisen:

Das Gerücht von dieser plötzlichen und sehr überraschenden Reise verbreitete sich in den Abendstunden. Auf eine Anfrage bei der englischen Delegation wurde es bestätigt. Allerdings ist

nichts über die Gründe dieser Reise zu erfahren,

die bis Anfang der nächsten Woche dauern wird. Man ergeht sich natürlich in Vermutungen. In einer Besprechung mit der Presse erwähnte heute nachmittag Gibson noch nichts von dieser neuen Wendung. Entweder haben die Amerikaner auf Einschreiten von Washington her den englisch-japanischen Einigungsentwurf schroff abgelehnt, und die englische Delegation will sich in London über die Tragweite dieses Konfliktes hinsichtlich der englisch-amerikanischen Beziehungen mit der Regierung besprechen, oder aber die englisch-japanische Entente ist derartig eng geworden, daß die Engländer aus diesem Grunde in London Bericht erstatten wollen. Nicht ausgeschlossen wäre schließlich auch, daß es sich um eine Demonstration der Engländer handelt.

Kabinettssitzung in London.

v.D. **London**, 19. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Auf einen Bericht hin, welcher während der letzten Nacht aus Genf eintraf, hat der Premierminister heute morgen wieder telephonisch eine Ministerbesprechung nach Nummer 10 Downingstreet einberufen. Sir Austen Chamberlain, Lord Balfour, welcher bekanntlich Großbritannien auf der Washingtoner Konferenz vertrat, Lord Jellicoe und Lord Beatty waren anwesend. Nachdem die Minister eine Stunde lang beraten hatten und gerade auseinandergehen wollten, kam ein weiteres Telegramm aus Genf und die Sitzung wurde wieder aufgenommen. Es wurde nachher erklärt, die Berichte des ersten Lord der Admiralität bezögen sich in erster Linie auf die Gesamttonnage, welche die Kommission in Genf für notwendig hält. Es geht das Gerücht, daß es sich bis jetzt um 550 000 Tonnen handelt, aber das Kabinett als solches hat seine Einwilligung noch nicht gegeben, und die genaue Zahl wird darum geheimgehalten. Ferner ist die Verhältniszahl 12:12:8 heute von den Ministern erwogen worden. Die Besprechung wurde auf morgen vertagt.

Zustimmung der japanischen Marinebehörde.

T.U. **London**, 19. Juli. **(Funkspruch.)** Nach Meldungen aus Tokio hat die japanische Marinebehörde dem japanischen Chefdelegierten in Genf, Saito, telegraphisch Mitteilung gemacht, daß sie das mit England abgeschlossene provisorische Abkommen in der Seerüstungsfrage billige. Das vorläufige Abkommen werde jedoch nicht als unabänderlich betrachtet. Die von einem Teil der französischen Presse gebrachten Meldungen über die bevorstehende Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses werden von der Londoner Presse kommentarlos wiedergegeben.

Einberufung des Nationalrates in Wien.

Die Verhaftung des Abgeordneten Piek.

N. **Wien**, 19. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Ueber die heute morgen veröffentlichten Mitteilungen hinaus, daß bei dem Berliner kommunistischen Abgeordneten Piek wohlausgearbeitete Aktionspläne der Moskauer Internationale vorgefunden worden sind, hüllen sich die beteiligten Behörden gegenwärtig noch in Schweigen. Piek ist noch in Haft. Die Gerüchte über eine Verhaftung des Mitglieds der russischen Handelsdelegation in Wien, Julius Lengyel, werden amtlich als unrichtig bezeichnet. Es ist lediglich im Verlauf der normalen Fremdenfeststellung nachgewiesen worden, daß er mit ordnungsmäßigen Papieren sich in Wien aufhalte. Zur Zeit des Ausbruchs der Revolte sind in Wien auch bekannte tschechische Kommunistenführer anwesend gewesen, unter anderem die Abgeordneten Kreibich, Nostapac, sowie Brünner und Junger Kommunisten. Morgen nachmittag um 2 Uhr findet

die Beisetzung der Opfer

des blutigen Freitag statt. Am Donnerstag nachmittag halb 4 Uhr werden die getöteten und erschlagenen Polizeiopfer beerdigt werden.

Die Nachricht über Truppenkonzentration an der burgenländisch-ungarischen Grenze wird von ungarischer Seite dahin aufgeklärt, daß tatsächlich die ungarische Grenzwache verstärkt wurde, um die Einreise kommunistischer Agitatoren zu verhindern. Das Militär in Oldenburg war aber in den Kasernen konzentriert. Oesterreichischerseits ist ein

Begehen der Grenze durch Militärpatrouillen

angeordnet worden, welche Maßnahme sich als sehr zweckmäßig erwiesen hat. Der Bürgermeister ist heute dazu übergegangen, die neu gegliederte städtische Schutzwache, welche aus dem republikanischen Schutzbund gebildet worden war, teilweise mit Gewehren zu bewaffnen. Diese Maßnahme hat neuerlich Beunruhigung in der Bevölkerung hervorgerufen. Bisher sind schon durch Uebergriffe der neuen Schutzwache Reibereien mit Polizei nicht zu vermeiden gewesen. Die schwere Bewaffnung der Schutzwache kann vielleicht unliebsame Folgen nach sich ziehen.

Der Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten hat an den Präsidenten des Nationalrates ein Schreiben gerichtet, worin er auf Grund der Bestimmung der Geschäftsordnung

die Einberufung des Nationalrates für Montag nachmittag verlangt.

Weiter verlangt die Sozialdemokratische Partei, daß das Militär vom Parlament zurückgezogen werde, indem sie erklärte, daß sie unter militärischer Bewachung das Parlament nicht betreten werde. Der Präsident des Nationalrates hat im Sinne dieser Eingabe die Einberufung der Sitzung auf Montag verfügt und mit Rücksicht darauf, daß die Bewachung des Parlamentsgebäudes durch das Bundesheer weiterhin nicht mehr als notwendig erachtet wird, die Zurückziehung des Heeres durch den Polizeipräsidenten veranlaßt. Wie man hört, besteht bei den übrigen Parteien die Absicht, am Montag zunächst eine Trauerkundgebung des ganzen Hauses zu veranstalten, deren würdiger Verlauf durch Abmachungen der einzelnen Parteien gesichert werden soll. Die Sozialdemokratische Partei wird einen Antrag einbringen, daß ein Untersuchungsausschuß eingesetzt wird, der nach den Sommerferien den Bericht über seine Erhebungen zu erstatten hätte. Die Untersuchung hätte sich sowohl auf die Ursache der Vorgänge am letzten Freitag zu erstrecken, wie auch auf die Verantwortlichkeit der behördlichen Organe.

Die Wiederaufnahme des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehrs

hat nicht nur programmäßig stattgefunden, sondern in den meisten hierzu gehörigen Betrieben sind die Arbeiter und Angestellten bereits vor der vorgeschriebenen Stunde zum Dienst angetreten. Der Ansturm auf Eisenbahn, Telegraph und Telephon ist heute ungeheuerlich. Das Telephonfernamt Wien erhielt schon nachts und in den ersten Morgenstunden soviel Gesprächsanmeldungen, daß während des ganzen Vormittags das weitere Anmelden von Gesprächen unmöglich ist und das Fernamt auf Anruf aus der Stadt überhaupt nicht antwortet. Ebensowenig ist die stenographische Aufnahme von Telegrammen zu erreichen. Auf allen Postämtern warten seit den Morgenstunden hunderte von Menschen auf die Abfertigung ihrer Telegramme. Vor dem Haupttelegraphenamt staut sich die Menge der Wartenden auf der Straße. Ein ähnliches Bild bieten die Wiener Bahnhöfe. Trotzdem funktioniert der amtliche Apparat unter Aufbietung aller Kräfte überall ausgezeichnet.

Die militärischen Vorkehrungen in Wien sowie die außerordentlichen polizeilichen Maßnahmen werden zum größten Teil im Lauf des heutigen Tages abgebaut. Die militärische Sperrkette vor dem Parlament ist heute vormittag zurückgezogen worden. Das Militär wird im Lauf des Tages das Parlamentsgebäude ebenfalls verlassen und den Wachdienst der Polizei übergeben. Die verstärkten Wachposten in den Straßen werden zurückgezogen. Man sieht nur noch an größeren Straßenkreuzungen polizeiliche Doppelposten mit Karabinern. Im Rathaus versieht noch die Gemeindeschutzwache Dienst und zwar unter Führung des Nationalratsabgeordneten Dr. Deutsch, des Organisators des Republikanischen Schutzbundes. Da der Eisenbahnverkehr nunmehr im Gange ist, werden die meisten Abgeordneten bereits heute und morgen in Wien erwartet. Einzelne Parteien werden schon in den nächsten Tagen Sitzungen abhalten, so die Großdeutsche morgen, der Nationalrat selbst ist für den 25. Juli, drei Uhr nachmittag, einberufen worden. In Mehrheitskreisen, sowie bei der Regierung selbst herrscht die Hofnung vor, daß es trotz der voraussichtlich sehr stürmischen Auseinandersetzung gelingen werde, noch vor Beginn der Parlamentsferien das notwendige gesetzgeberische Programm zu erledigen.

Die Beerdigung der getöteten Polizeibeamten wird einen Tag nach der Beerdigung der anderen Opfer am Donnerstag nachmittag stattfinden. Der Rundfunkverkehr der Ravag wird heute mittag wieder eröffnet. Morgen wird die Ravag zum Zeichen der Trauer bei der Beerdigung der Getöteten nicht senden.

Sturz der Hankauregierung.

Verhaftung der Minister durch Generäle.

Die Banken in den Händen der Aufständischen.

TU. Riga, 19. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, findet eine Nachricht des Reuterbüros über den Sturz der Hankauregierung ihre Bestätigung. Die Minister wurden durch Anhänger einer Gruppe von Generälen verhaftet, die auf Anregung des Marschalls Tschiangkaischek vorgingen.

Die chinesischen Banken befinden sich in den Händen der Aufständischen. Lediglich die kommunistische Militärschule wird noch verteidigt. Der Wafenstillstand zwischen Tschiangkaischek und Tschangtsolin wird amtlich bestätigt.

Friedensangebot Tschangtsolins.

U.T. **Tientsin**, 19. Juli. **(Kabeldienst).** Nach Meldungen aus Peking ist dem Vertreter Tschiangkaischeks

ein Friedensangebot der Nordregierung

überreicht worden, in dem Tschangtsolin, der sich als Anhänger der Lehre Sunyatsens bekennt, Nordchina für die Propaganda der Kuomintang freigeben will. Tschangtsolin schlägt weiter die Bildung einer gemeinsamen antikommunistischen Front und die Abgrenzung einer Einflußsphäre auf der Linie der Südschantunggrenze vor. Tschiangkaischek will trotz der verlockenden Propagandafreigabe über den Waffenstillstand im Schantunggebiet nach Möglichkeit nicht hinausgehen. Es besteht die Gefahr, daß die Friedensverhandlungen an dem Widerstand der rechtsradikalen Mukdenleute scheitern werden.

Neue Haussuchung in der Pekinger russischen Botschaft.

T.U. **Peking**, 19. Juli. Wie aus Peking gemeldet wird, ist mit Genehmigung des Diplomatischen Corps und der Regierung eine neue Haussuchung in der russischen Botschaft vorgenommen worden. Es wurden vor allem die Räume des Militärattachees untersucht. Es wurde viel Material beschlagnahmt. Der russische Generalkonsul hat Protest bei der Pekinger Regierung eingelegt, der jedoch ohne Antwort geblieben ist.

Frau Borodin befindet sich gegenwärtig auf dem Wege nach der Mongolei in Begleitung von roten Kosaken.

Belgiens Rückantwort.

Entkräftungsversuche.

Wie Belgien die Verabschiedungen in der Reichswehr sieht.

F.H. **Paris**, 19. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der belgische Ministerpräsident Jaspar, der Außenminister Vandervelde, der Landesverteidigungsminister Brocqueville und der Justizminister Hymans konferierten heute vormittag über die gestern übergebene deutsche Note. Sie bereiten die Antwort vor, die dem deutschen Gesandten noch heute abend übergeben werden soll. Der „Temps"-Korrespondent behauptet, daß die belgische Note in sehr bestimmten Ausdrücken gehalten sein werde. In einer zweiten Depesche meldet er, daß das belgische Kabinett Form und Inhalt der deutschen Note ablehnt.

Der Inhalt.

F.H. **Paris**, 19. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In Brüssel wurde heute abend eine offizielle Mitteilung ausgegeben, die die Behauptungen der gestrigen deutschen Note entkräften soll. Es heißt darin: Deutschland wurde durch den Versailler Vertrag ermächtigt, jährlich 5 Prozent Mannschaften zu verabschieden. Schon im Februar 1925 stellte die interalliierte Kontrollkommission fest, daß keine Dokumente vorliegen, woraus hervorgehen würde, daß Deutschland diese Bestimmung beobachtet. Nach glaubwürdigen Mitteilungen aus verschiedenen Quellen will die belgische Regierung wissen, daß Deutschland allmählich bis 25 Prozent Verabschiedungen in der Reichswehr vornahm, um dadurch möglichst viele Leute zum Waffendienst heranzuziehen. Diese Verabschiedungen versetzten Deutschland in die Lage, von einem Tag zum aderen den Bestand der Reichswehr zu verdreifachen und eine Armee von 300 000 Mann an die Grenze zu setzen.

Weiter sagt die Note: Bei Erörterungen des Budgets wurde am 16. Februar festgestellt, daß 1926 in der Marine 1800 Freiwillige eingestellt wurden, das bedeutet bei einem Höchstbestand von 15 000 Marinemanschaften nicht 5 Prozent sondern 12 Prozent erfolgte Verabschiedungen. Am 29. März verlangte der Abgeordnete Rönneburg, die Reichsregierung solle sich für die 15 000 Mann interessieren, die aus der Reichswehr entlassen seien. Diese 15 000 Mann bedeuteten nicht 5, sondern 15 Prozent Verabschiedungen. Ferner kaufte Deutschland große Mengen Kriegsmaterial. Während Frankreich 1927 für Munition 39 Millionen Papierfranken ausgab, sieht das deutsche Budget 45 Millionen Goldmark für diesen Zweck vor. 1924 kam im Verwaltungsdienst der Reichswehr 1 Mann auf 60 Soldaten, gegenwärtig 1 Mann auf 16 Soldaten. Deutschland behauptet, für ein Gewehr 220 Mark zahlen zu müssen, während es nur 120 Mark kostet. Wenn Deutschland demnach Kredite für 300 Gewehre verlangt, könne es in Wirklichkeit 500 kaufen.

Eine Schlappe der Amerikaner in Nikaragua.

T.U. **Newyork**, 19. Juni. Im Verlaufe neuer Kämpfe mit den Truppen des aufständischen Generals Sandino ist die Stadt Ocotal von den Amerikanern eingenommen worden. Die geflohenen Nicaraguaner kehrten jedoch mit Verstärkungen zurück und schossen ein amerikanisches Flugzeug ab. Weitere Einzelheiten der Kämpfe fehlen. Man rechnet aber damit, daß die amerikanische Besatzung von Ocotal sich bis zum Eintreffen der bereits unterwegs befindlichen Verstärkungen werde halten können.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse."

J.N.S. **Managua**, 19. Juli. Das von den Rebellen abgeschossene Flugzeug war zusammen mit noch einem anderen amerikanischen Bombenflugzeug von Managua aus aufgestiegen, um die Stellung der Liberalen anzugreifen. Während das eine Flugzeug durch leck geschossene Benzintanks zum Niedergehen gezwungen wurde und im Gleitflug noch Ocotal erreichen konnte, mußte das andere amerianische Flugzeug sofort kehren und überbrachte die Nachricht von dem Angriff auf die amerikanischen Behörden nach Managua.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sitzung des Reichseisenbahnrates

Aenderung des Gütertarifes.

★ **Berlin**, 19. Juni. **(Funkspruch.)** Der Reichseisenbahnrat trat heute unter Leitung seines stellvertretenden Vorsitzenden, des Ministerialdirektors Vogel zu einer Sitzung zusammen, um zu verschiedenen wichtigen Aenderungen des Eisenbahnnormalgütertarifs Stellung zu nehmen, deren Durchführung für die nächste Zeit in Aussicht genommen ist. Es handelt sich darum, besondere Härten des jetzigen Gütertarifs nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel zu beseitigen oder doch abzuschwächen. Insbesondere sollen die Frachten der oberen Wagenladungsklassen A bis D, in denen die hochwertigen Verkehrsgüter enthalten sind, herabgesetzt werden, weil diese Klassen die höchsten Steigerungen gegenüber der Vorkriegszeit aufweisen. Weitere Ermäßigungen treten in den Entfernungen bis 100 Kilometer durch eine Abstaffelung der Abfertigungsgebühren in den Tarifklassen A bis E ein. Zwischen den jetzigen Klassen D und E soll ferner eine neue Klasse D 1 für Wagenladungsgüter eingeschaltet werden. Endlich werden für alle Güter die Sätze der Nebenklassen für 10 Tonnensendungen nicht unerheblich gesenkt. Die wirtschaftliche Bedeutung der geplanten Maßnahmen wird dadurch beleuchtet, daß die der Eisenbahn entstehenden rechnerischen Einnahmeausfälle sich auf jährlich 70 bis 75 Millionen Mark belaufen.

Der Reichseisenbahnrat stimmte, wie zu erwarten war, den Vorschlägen einmütig zu. In der Aussprache wurde von verschiedenen Rednern jedoch zum Ausdruck gebracht, daß die obigen Maßnahmen noch nicht genügten, sondern weitere Erleichterungen namentlich zu Gunsten der Rohstoffe gewährt werden müßten. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der der Reichsverkehrsminister ersucht wird, im Einvernehmen mit der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft die organische Neuordnung der Gütertarife weiter zu betreiben und insbesondere die Frage einer durchgehenden Ermäßigung der Abfertigungsgebühren auf nahe und mittlere Entfernungen im ständigen Ausschuß des Reichseisenbahnrats zur Erörterung zu stellen.

Die Besprechungen über die Postgebühren.

m. Berlin, 19. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost, der am Montag eine neue Postgebührenordnung annahm, ist am Dienstag zu einer zweiten Sitzung zusammengetreten, um sich vermutlich noch mit einigen finanziellen Ergänzungen der neuen Gebührensätze zu beschäftigen. Nach der Vorlage, wie sie ursprünglich im Ausschuß zur Debatte stand, rechnete man mit einer Einnahme von etwas mehr als 200 Millionen Goldmark. In dieser Summe befinden sich rund 18 Millionen Mark, die man aus dem erhöhten Porto für Städte mit mehr als 100 000 Einwohner zu vereinnahmen hoffte. Im Ausschuß ist aber die Vorlage dahin abgeändert worden, daß ein gleichmäßiges Ortsporto erhoben werden soll. Welche Rückwirkungen dieser Beschluß haben wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Darüber will man erst noch Berechnungen anstellen. Da beabsichtigt ist, dem Reichssparkommissar eine Durchprüfung des gesamten Postbetriebes zu übertragen, darf wohl damit gerechnet werden, daß er eine ganze Reihe von Ersparnissen, die vielleicht nicht unerheblich ins Gewicht fallen, vornimmt. Vorläufig sind die Verhandlungen zwischen dem Reichspostminister und dem Sparkommissar über die Art der Prüfung im Gange. Der Kommissar wird also erst zu einem späteren Zeitpunkt in Aktion treten, jedenfalls erst nach der Neuordnung der Gebühren, sodaß diese Angelegenheit von eventuellen Einsparungen nicht berührt wird. Vielleicht ist es möglich, an Stelle der jetzt vorgenommenen Portoerhöhungen später wieder Senkungen treten zu lassen, wenn die Tätigkeit des Sparkommissars finanzielle Entlastungen der Reichspost mit sich bringt. Die Ermäßigungen namentlich des Portos ohne Schwierigkeiten ermöglichen.

Ministerpräsident Braun

Ehrendoktor der Universität Köln.

T.U. Köln, 19. Juli. Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln hat den preußischen Ministerpräsidenten Braun zum Doktor rer. pol. honoris causa ernannt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst hierzu meldet, hat der Ministerpräsident am 19. Juli den stellvertretenden Vorsitzenden des Kuratoriums der Universität Köln. Prof. Dr. Eckert, und den Dekan der Fakultät, Prof. Dr. von Beckerath empfangen, die ihm das Diplom überreichten. In dem Doktordiplom wird ausgeführt, daß Ministerpräsident Braun sich in langjähriger Tätigkeit als Landwirtschaftsminister und Ministerpräsident in schwierigen Zeiten um den preußischen Staat in hohem Maße verdient gemacht habe.

Einsturz eines Brückengerüstes.

27 Schwerverletzte.

Dz Königsberg, 19. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am Dienstag morgen stürzte beim Abbruch der Holzbrücke über die Szeszuppe (Nebenfluß der Memel) in Galbraiten bei Wedereitischkan das Gerüst der Brücke ein und begrub den größten Teil der darauf beschäftigten etwa 80 Personen unter sich. Es scheint an einer fachmännischen Leitung gefehlt zu haben. Bei dem Einsturz des Baues befanden sich die meisten der bei den Arbeiten beschäftigten 80 Personen auf der Brücke. Ein Teil von ihnen stürzte in den Fluß, der glücklicherweise nur flach ist, sodaß wenigstens nicht die Gefahr des Ertrinkens bestand. Dagegen wurden viele von herabstürzenden Bohlen und Balken getroffen. 27 Personen wurden schwer verletzt, und zwar handelt es sich vor allem um Rückenverletzungen, dann um Beinbrüche, Beckenbrüche und Quetschungen.**

Wieder ein Dynamitattentat in Oberschlesien.

★ **Berlin**, 19. Juli. **(Funkspruch.)** In Antonienhütte wurde nach einer Meldung aus Kattowitz in der Nacht vom Samstag auf Sonntag eine größere Ladung Dynamit in die Wohnung des Arbeiters Krzymek geworfen. Die Polizei hat drei Personen verhaftet, die mit dem Verbrechen in Verbindung stehen sollen. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch wurden eine Reihe von Fensterscheiben und Möbelstücken zertrümmert. Ob es sich um ein politisches Attentat handelt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Schwerer Autozusammenstoß.

TU. Bingen, 19. Juli. Gestern abend fuhr ein Motorradfahrer ein englischer Offizier, mit 50 Kilometer Geschwindigkeit dem von Nürburg-Ring kommenden Rennauto des Mercedes-Benz-Fahrers Henninger in die Flanke. Das Motorrad wurde völlig zerstört, der Offizier getötet. Henninger, der nur leichtere Verletzungen erlitten hat, wurde zwecks Feststellung des Tatbestandes in das englische Hauptquartier bei Wiesbaden gebracht.

Chamberlins Lob über das deutsche Flugwesen.

T.U. Newyork, 19. Juli. Dem Ozeanflieger Chamberlin, der gestern mit Byrd festlich in Newyork empfangen wurde, wurde auch in seinem Heimatort ein großartiger Empfang bereitet. Ueber das deutsche Handelsflugwesen äußerte sich Chamberlin äußerst lobend, desgleichen über den Flugplatz Tempelhofer Feld. Die deutsche Fliegerin Thea Lasche wird bereits in den nächsten Tagen mit Uebungsflügen auf dem Rooseveltfield beginnen. Sie glaubt jedoch nicht, noch in diesem Jahre zum Europaflug starten zu können.

Hindenburg in Groß-Justin.

✻ **Berlin**, 19. Juli. **(Funkspruch.)** Reichspräsident von Hindenburg ist in Groß-Justin eingetroffen, wo heute die Taufe seiner Urenkelin, der Tochter des Landrats von Brockhausen, stattfinden wird.

TU. London, 19. Juli. Der amerikanische Konsul in Puerto Mexiko im Staate Mexiko wurde gestern von zwei Leuten, die sich über Nacht im Konsulat verborgen hatten, angeschossen und schwer verwundet.

Der Plauener Prozeß.

Zusammengebrochene Vorwürfe.

m. Berlin, 19. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** In dem Prozeß gegen den Rechtsanwalt Müller aus Plauen, der wegen Beleidigung des Außenministers Dr. Stresemann angeklagt war, hat das Bezirksgericht am Dienstag seine Entscheidung gefällt. Es hat das erstinstanzliche Urteil, das auf eine Geldstrafe von 10 000 Mark erkannte, in vollem Umfang bestätigt mit dem Hinzufügen, daß es von einer Gefängnisstrafe nur absehe mit Rücksicht auf die ihm bekannte Persönlichkeit des Angeklagten. Der erste Prozeß hat sehr viel Staub aufgewirbelt, nicht allein aus Gründen reiner Sensationsgier, sondern auch aus politischen Gründen, weil in bestimmten Kreisen die Hoffnung bestand, dem Reichsaußenminister so viele Flecken auf seiner weißen Weste beizubringen, daß er gehen müßte. Aber schon damals hat sich gezeigt, daß die Erwartung trügt. Deshalb hat sich der zweite Prozeß sich unter fast völliger Teilnahmslosigkeit der Oeffentlichkeit abgespielt. Es darf aber doch festgestellt werden, daß nach der Begründung des Urteils keiner der Vorwürfe gegen den Reichsaußenminister erwiesen worden ist. Die ihm nahestehende Evaporator-Gesellschaft hat nicht Kriegsmaterial, sondern Schrott ausgeführt, der damalige Abgeordnete Stresemann hat auch keineswegs in ein Strafverfahren eingegriffen, sondern lediglich einen Brief an einen Parteifreund mit der Bitte um Prüfung gerichtet. Das Gericht hat ausdrücklich festgestellt, daß der Vorwurf der Verschiebung von Kriegsmaterial, der gegen den Minister erhoben sei, zu dem schlimmsten gehöre, der einem deutschen Staatsbürger gemacht werden könne. Er sei zudem mit ungeheurer Leichtfertigkeit erhoben worden und hätte die Interessen des Reiches schwer schädigen können. Der Versuch einer Beweisführung ist also in der zweiten Instanz völlig zusammengebrochen. Der Angeklagte wird vermutlich an das Reichsgericht gehen und mit juristischen Gründen das Urteil anfechten. An dem sachlichen Ergebnis wird er aber auch nichts ändern können. Der Versuch, auf diesem Wege den Reichsaußenminister zu beseitigen, ist mißlungen. Das haben wohl inzwischen auch diejenigen Kreise, die hinter dem Angeklagten standen, eingesehen und haben abgeblasen, sodaß die politische Sensation, die der Prozeß hätte im Gefolge haben können, ebenfalls verschwunden ist.

Die Urteilsbegründung.

TU. Plauen, 19. Juli. In der Begründung des das erstinstanzliche Urteil bestätigenden Urteils im Stresemann-Müller-Prozeß führte der Vorsitzende unter anderem aus, daß das Berufungsgericht sich mit dem Schöffengericht in voller Uebereinstimmung hinsichtlich des Gegenstandes der Behauptung des Angeklagten Dr. Müller befinde.

Der Wahrheitsbeweis konnte sich nur darauf erstrecken, ob die Evaporator vorsätzlich zur Zeit der Polenaufstände Kriegsmaterial nach Polen zu verschieben versucht und ob Dr. Stresemann in ein daraus herrührendes Strafverfahren mit dem Erfolg des Versandens eingegriffen habe. Der Vorwurf der Lüge in Sachen des Sicherheitspaktes stand nicht zur Verhandlung. Der Vorsitzende betonte dann, daß die Evaporator kein Kriegsmaterial auszuführen versucht habe, sondern nur nach den Vorschriften der Entente delaborierten Schrott. Dr. Stresemann habe auch nicht in ein wegen der Ausfuhr eingeleitetes Strafverfahren eingegriffen. Er sei nur in einem Beschlagnahmeverfahren vorstellig geworden. Nicht bewiesen sei weiter, daß Dr. Stresemann eingegriffen hätte mit dem Erfolg der Versandung. Der Dr. Stresemann gemachte Vorwurf der Unterstützung der Lieferung von Kriegsmaterial ans feindliche Ausland gehöre zu den schimpflichsten, der einem deutschen Staatsbürger gemacht werden könne. Wenn auch das Berufungsgericht Dr. Müller glaube, daß ihm bei seinem Vorwurf der gesetzliche Begriff des Landesverrats nicht gegenwärtig war, so habe er doch gewußt, daß er mit dem Vorwurf ehrenrührige Angaben gemacht hat, für die er den Beweis schuldig geblieben ist. Das Gericht habe sehr reichlich erwogen, ob nicht den Anträgen der Staatsanwaltschaft und des Nebenklägers auf eine Freiheitsstrafe stattzugeben sei, weil es sich hier um eine ungeheuerliche Leichtfertigkeit in der Aufstellung eines schweren Vorwurfs gegen einen an der Spitze des Reiches stehenden Mann handele, und weil dadurch die Interessen des Reiches eine schwere Schädigung erfahren könnten. Da aber das Gericht Dr. Müller so weit kenne, daß er niemals bewußt unehrenhaft handeln werde, und weil er geglaubt habe, daß sein Vorgehen gegen Dr. Stresemann dem Vaterland dienlich sein werde, habe das Berufungsgericht es bei der vom Schöffengericht ausgesprochenen Strafe belassen.

Wie wir hören, will die Verteidigung des Angeklagten Revision beim Reichsgericht einlegen. Die Staatsanwaltschaft ist sich bisher in dieser Frage noch nicht schlüssig geworden. Ferner wird die Prozeßmaterie voraussichtlich noch den Gegenstand einer Zivilklage Litwins gegen Dr. Müller auf Schadenersatz für die Evaporator A.-G. bilden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 20. Juli 1926:

Stadtgarten: Konzert der Stadtkapelle, ½4—6 Uhr.
Operette im Konzerthaus: Die Zirkusprinzessin, 7¾ Uhr.
Hausfrauenbund: Teemittag, ½4 Uhr.
Kaffee Odeon: Fritz Schlotthauer, der unübertroffene rheinische Humorist, ½9 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert, 8½ Uhr.
Zum Moninger: Gartenkonzert, 8 Uhr.
Kaffee Grüner Baum: Tanz.
Exzelsior-Künstlerspiele. Erstkl. Programm und Tanz.
Parkschlößle Durlach: Tanz, 4 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: Frühlings-Erwachen. — Die Sünde am Weibe.
Residenz-Lichtspiele: Liebelei. — Der bunte Filmteil.

Max Liebermann.

Zum 80. Geburtstag.

Von

Paul Westheim.

Heute wird Max Liebermann 80 Jahre alt. Wenn die Natur diese seltene Stunde einer Persönlichkeit beschert, die als Künstler, als Forscher, als Erfinder oder als Staatsmann das Schaffen, Denken oder Sein ihres Volkes entscheidend beeinflußt hat, so wird man auch den Ueberschwang der Feiernden verstehen. Noch kennen wir nicht alle die Ehrungen, die Liebermann zugedacht sind. Die Stadt Berlin hat ihn zum Ehrenbürger ernannt, die Akademie hundert seiner Werke ausgestellt, wir haben neulich bei seinem Bankett eine Sommernacht durch die ganze Wannseeküste mit einem Trommelfeuer knallender Propfen geschreckt . . . Ueber die Unterschiedlichkeit aller verschiedenartigen Kunstmeinungen hinweg ist das Bewunderungswürdige heute die charaktervolle Persönlichkeit, die — was unhäufig genug ist — sich gradlinig und auch innerlich unabhängig zu entfalten vermochte, die einem beträchtlichen Stück deutscher Kunstentwicklung die Richtung weisen sollte, ob zwar es zu einer eigentlichen Liebermann-Schule sogar in Berlin nie gekommen ist.

Liebermann war uns in Deutschland, die wir um die Jahrhundertwende die ersten Schritte in die Kunstwelt taten, der Geist, an dem die Kunstgeister sich schieden. Auf der einen Seite da standen jene, die ihre Blechfanfaren bliesen, in Berlin Anton von Werner. Auf der anderen, geschart um den Begründer der Berliner Sezession, alles, was jung war, was eine neue Kunst der Phrasenlosigkeit, der Tatsächlichkeit und ungeschminkten Wahrhaftigkeit wollte. Es war ein unerbittlicher Kampf, in dem es hart auf hart ging. Man hatte Stellung zu nehmen: hüben oder drüben. Und im Grunde hatte Liebermann auch damals schon die stärkere Partei hinter sich: die bürgerliche Welt der realpolitischen Tatsachenmenschen.

In Hunderten von Zeitungen wird heute angesichts der in der Akademie ausgestellten Bilder zu lesen sein, wieso es nur möglich gewesen in dieser Malerei, gar in diesem Maler, der in all seinen menschlichen und künstlerischen Instinkten dezidierter Bürger ist und auch immer gewesen ist, einen Revoltär zu sehen. Courbet war seinem Wesen wie seinem künstlerischen Auftreten nach Umstürzler; etwas vom Barrikadier lag ihm im Blute. Aber Liebermann, der doch eine Berlinische Tradition von Steffeck, Krüger und Menzel her fortsetzte, der mit einer sauberen, gepflegten Palette hantierte, der mit den „Gänserupferinnen“, den „Konservenmacherinnen“, den „Arbeitern im Rübenfeld“ oder der „Schusterwerkstatt“ durchaus das Genrebild der Zeit gemalt hat, malerischer nur als die anderen und erfüllt von einem neuen, der Zeittendenz entsprechenden Sozialgehalt? Liebermann mußte in dem damaligen Deutschland als revolutionäres Temperament erscheinen, weil man sich anstemmte gegen eine nicht aufhaltbare neue Kunstentwicklung. Nicht bloß weil offiziell seine Malerei als „Rinnsteinkunst“ bezeichnet worden, mehr noch, weil die Wortführer der sogenannten guten Gesellschaft gegenüber dem Neuen dieser Armeleutemalerei die geschmäcklerische Reicheleutemalerei, die man gewohnt war und wie sie eben in den besseren Häusern hing, verteidigen zu müssen glaubten. Was ja heute noch ebenso geschieht, nur daß man eben statt Liebermann Kokoschka oder Dix oder Picasso sagt.

Dabei war, wie die Ausstellung in der Akademie wieder bestätigt, gerade jener bekämpfte, jener junge Liebermann der 70er und 80er Jahre ein großer Meister, dem Bleibendes gelang. Damals entstanden eben jene „Gänserupferinnen“, jene „Arbeiter im Rübenfeld“, die „Kleinkinderschule“, die Bilder aus dem Amsterdamer Waisenhaus, die „Flachsscheuer“ und im Jahre 1888 als das Bedeutsamste: die „Netzflickerinnen“ der Hamburger Kunsthalle. Wie entschieden Liebermann späterhin auch erklärt hat, daß es auf den Inhalt, auf das Was gar nicht ankommt, so unbestreitbar ist doch, daß dieses ganze Frühwerk so lebhaft umstritten und so unmittelbar in die Zeit hinein gewirkt hat vor allem durch die soziale Tendenz, die sich hier manifestiert. Es ist, von Millet, von den Sozialkämpfen der Zeit angeregt, die Darstellung des Menschen bei seiner Arbeit, die ihn beschäftigt und die er in die Genremalerei der Zeit einführt. Wie der „Steinklopfer“ bei Courbet doch noch etwas anderes ist als eine am Strand Badende, wie es Courbet entschieden darauf ankam, eben solchen Proleten ins Gesichtsfeld der Kunstgenießer zu rücken, so liegt die nachhaltige Wirkung dieser Liebermann-Bilder in dem, was man nicht anders nennen kann als die Poesie der Arbeit. Und es ist ganz folgerichtig, daß in den 90er Jahren, als die Literatur sich dieser Tendenzen zu bemächtigen suchte, die Holz, Schlaf und Ibsen sogleich das Artverwandte dieser Malerei proklamierten. Und Liebermann hatte es ja auch verstanden, in den „Netzflickerinnen“ und der „Frau in den Dünen“ dieses Pathos zum Ethos zu steigern. Die „Netzflickerinnen“, das ist, nicht nur für Liebermann, die höchste Steigerung des sozialen Genres; das Bild, das Beste, was Liebermann geschaffen hat und was ihn bleibend machen wird, ist epische Dichtung großen Stils. Da gibt es noch ganz im Sinne der Tradition des 19. Jahrhunderts den „Helden“: das Mädchen im Vordergrund, vom Sturm gepeitscht, von der Salzbrise umweht, den Körper gestrafft sich anbäumend gegen Wind und Wetter, mit dem Aufgebot aller Energie das Netz ausziehend. Und als Folie, als eindrucksvolle Milieuschilderung die hockenden, knienden, niedergebückten Frauen, die Knoten um Knoten die Netze flicken. Poesie der harten, nüchternen Alltagsarbeit.

Dann in den 90er Jahren kommt die Wendung zum Impressionismus, der damals in Frankreich seine eigentliche Entwicklung schon hinter sich hatte. Auch Liebermann als 40jähriger war in seiner Ausdrucksart schon so festgelegt, daß es selbst zu einer Uebernahme der impressionistischen Technik nicht mehr kommen kann. „Er ist“, schrieb einer, der ihm damals nahe stand: Emil Heilbut, „so wenig Naturalist wie Impressionist“. Er bleibt bei seiner in Holland, an Israels entwickelten Graumalerei, die zu einer weltmännischen Eleganz gesteigert wird. Aber eins geschieht doch, jener soziale Inhalt wird preisgegeben. Liebermann wird nun der Maler, den es zwar immer wieder reizt, die gleichen Themen zu behandeln: die holländischen Straßen, die Strandbilder, die Polospieler, die Baumalleen, schließlich die Wanneseegärten, der aber wie vordem kaum einer seinem Stoff, dem Themaseiner Arbeit gleichgültig gegenüberstand. Er, der in den Frühbildern das Stoffliche gradezu prononziert, nimmt gar keinen Anteil mehr an den Dingen, die ihm Objekt der Gestalung sind. Es gibt kein persönliches, kein menschliches Interesse dafür mehr in ihm, das Gegenständliche ist ihm nur noch Träger von Licht- und Farbenerscheinungen. Auch bei den Porträts ist es kaum anders. Scheffler hat schon recht, wenn er einmal schrieb: „Die individualistische Einzelpsyche geniert ihn oft ein wenig“. Was den Maler nun interessiert, ist allein das Handwerk, eine Kurzschrift, die nach Liebermanns eigener Forderung zur Hieroglyphe, zu einer unbedingten Zuverlässigkeit und Sicherheit gebracht wird. Mit dieser ausgeschriebenen Handschrift, hinter der als das Eigentliche: Intelligenz und Geschmack stehen, entsteht nun die gleiche Produktion von immer gleichem Niveau, auch immer gleicher Art. Wenn man will, mit wechselndem Motiv, immer wieder das gleiche Bild. Das neue Hindenburgporträt ist sachlich kaum anders als der Adickes oder das des Verlegers Fischer. Zu einem Spätstil, wie er den alternden Corinth noch einmal produktiv machte, kann es so nicht kommen. Ist das Entscheidende bei Corinth die Produktion der letzten zehn Jahre, so ist es hier der frühe, der vorimpressionistische Liebermann, der dem Genre der 70er Jahre Zeitgehalt und überzeitliche Größe zu geben vermochte.

Vor allem aber war Liebermann im deutschen Kunstleben dies: er war eine bewegende Kraft. Er hat dem deutschen Maler Mut gemacht, sich loszumachen von der überkommenen Gedanken- und Kartonmalerei, hat ihn herausgeführt vor die Natur und ihn gelehrt, daß Malerei eben bestehe im Malenkönnen und nicht im Geschichtenersinnen. Seine Aesthetik — man lese sie nach in dem Büchlein von der „Phantasie in der Malerei“, das wie immer, wenn Künstler ästhetische Maximen aufstellen, Zweckästhetik ist, bestimmte ihre Art des Schaffens zu erklären und zu rechtfertigen — nennt als das Entscheidende, daß der Künstler für das, was er, — und zwar nur er, in der Natur oder im Geiste sieht, den adäquaten Ausdruck finde. Nur die Technik, heißt es da, ist gut, die dem Künstler verhilft, das auszudrücken, was er ausdrücken will. Jede Technik, die ein anderer sich zu diesem Zweck geschaffen hat, sei er Rembrandt, sei er Hals, sei er Raffael oder sonst einer gewesen, taugt für den Schaffenden nicht, der, sofern er etwas zu sagen hat, es auf seine eigene Art zu tun hat. Wie alle Menschen und mit ihnen alle Handschriften einmalig sind, so ist es auch die künstlerische Handschrift. Den Jüngeren pflegt er jetzt mit Vorliebe zu sagen, daß es nur auf das Handwerk käme es an; sein Werk beweist, daß es mindestens ebenso sehr ankommt auf etwas anderes noch: auf die Persönlichkeit.

Annahme des Finanzgesetzes.

Die Steuererleichterung im besetzten Gebiet. — Badenwerk — Schluchseeprojekt und Titisee. — Grund- und Gewerbesteuergesetz.

Nur noch wenige Sitzungen will der Badische Landtag beisammen bleiben; die Volksboten wollen in die Ferien, nachdem andere Landesparlamente und der Reichstag schon längst die Arbeit eingestellt haben. Noch liegt aber ein hochaufragender Berg von Vorlagen auf dem Tische des Präsidenten.

Eingangs der Nachmittagssitzung am Dienstag beantwortete Ministerialrat Dr. Bundt im Namen des Finanzministers die von uns vor acht Tagen im Wortlaut mitgeteilte Kurze Anfrage Dr. Mattes über die

Steuererleichterung im besetzten Gebiet.

Danach hat die Regierung sowohl für die früher besetzten Gebiete Mannheim, Karlsruhe und Offenburg als auch für die noch besetzten Gebiete Kehl und Teile des Bezirkes Offenburg Steuererleichterungen in verschiedener Form gewährt auf Grund der vorhandenen Gesetze und besonderer Vorschriften. So seien im Bezirk Karlsruhe und Mannheim nahezu 100 000 Mark an Grund- und Gewerbesteuer nachgelassen worden, in einem Einzelfalle sogar 25 000 Mark und zwar rein durch das Finanzamt. Auch bei Reichssteuern habe sich die badische Regierung für Steuerleichterungen zu Gunsten des besetzten Gebietes eingesetzt. Die Regierung werde diesem auch in Zukunft ihr Wohlwollen beweisen und die einzelnen Anträge wohlwollend prüfen.

Hierauf wurde der Antrag D. Mayer über die

Ausnützung der badischen Wasserkräfte durch das Badenwerk

beraten: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, daß das Badenwerk veranlaßt werde, alsbald das gesamte Projekt, das es in Angriff genommen hat und weiterhin plant, in seinen Hauptzügen und Bestandteilen mitzuteilen und dazu im Ueberschlag anzugeben, welchen Aufwand die Ausführung erfordern würde." D. Mayer begründete diesen Antrag und ersuchte um seine Annahme. Der Haushaltsausschuß beantragte, den Antrag durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären.

Dann begründete der Abgeordnete Obkircher folgende Förmliche Anfrage über das

Schluchsee- und Titiseeprojekt:

„Anläßlich der Beratung des Gesetzentwurfs über Aufnahme einer Anleihe durch das Land Baden und des Gesetzentwurfs über die Landeselektrizitätsversorgung hat der Berichterstatter auf Grund der Beratungen des Haushaltsausschusses in der 12. Sitzung des Landtags vom 18. Dezember 1925 als Erklärung des Herrn Finanzministers mitgeteilt, daß das Schluchseewerk erst gebaut werden soll, wenn

1. die Wirtschaftlichkeit endgültig festgestellt ist,
2. die Frage der Entschädigung endgültig geregelt ist.

Hinzuzusetzen wäre, daß der Herr Finanzminister im Haushaltsausschuß auch dem Landtag die Entscheidung vorbehalten hat.

Sodann hat im Auftrag der Regierung Herr Geh. Baurat Block dem Haushaltsausschuß ein Gutachten erstattet zugleich in Erwiderung auf die Denkschrift des Herrn Direktors Dr. Marguerre, und hat den Bau des Schluchseewerks unter folgenden Voraussetzungen empfohlen:

1. Mit dem Bau darf nicht eher begonnen werden, als bis der Stromabsatz annähernd voll gesichert ist, am besten durch eine vertraglich zu übernehmende Verpflichtung der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf Strombezug für die zu elektrifizierende badische Hauptstrecke;
2. da der wirtschaftliche Erfolg des Schluchseeprojekts mit der Pumpenspeicherung steht und fällt, sind vor der endgültigen Entscheidung die notwendigen Sicherungen bezüglich Menge, Lieferungsverpflichtungen und Preis des für Pumpzwecke benötigten Abfallstroms zu schaffen;
3. aus volkswirtschaftlichen Gründen halte er die Beschaffung der Baugelder, soweit sie nicht durch Ausgabe von Aktien erfolgt, auf dem Inlandsmarkt für erwünscht.

Der endgültige Entschluß zum Bau darf, so heißt es weiter, meines Ermessens erst dann gefaßt werden, wenn durch Verträge und eingehende Berechnungen der Nachweis erbracht ist, daß die Annahmen in der Badenwerksdenkschrift und in diesem Gutachten zutreffen.

Ueber dieses Gutachten ist inzwischen zwischen Geh. Baurat Block und Dr. Marguerre ein unseres Wissens noch unausgetragener Meinungsstreit entstanden.

Noch im Juli 1926 hat das Badenwerk dem Bezirksamt Neustadt einen Entwurf für eine erweiterte Titiseregulierung vorgelegt, durch den auch der Titisee grundlegende Veränderungen des Wasserspiegels und damit seiner Ufergestaltung erfahren soll. Dadurch werden nicht nur die Interessen der Hotelindustrie am Titisee, sondern der gesamten Fremdenindustrie berührt, für die Bevölkerung der Stadt Freiburg aber ist eine wesentliche Beeinträchtigung des Titisees von weittragender Bedeutung.

Eine große Beunruhigung über die beabsichtigte Umgestaltung einer ganzen Landesgegend und ihrer wirtschaftlichen Lage hat die Oeffentlichkeit ergriffen. Seitens des Badenwerks wird mit Unterstützung der Regierung mit Hochdruck an der Verwirklichung der Pläne gearbeitet.

Die Oeffentlichkeit und der Landtag sind aber seit Juli 1926 über den Stand der Angelegenheit von maßgebender Seite nicht mehr unterrichtet worden, haben aber ein Recht darauf.

Ist die Regierung bereit, Auskunft über ihre Absichten und über den Stand der ganzen Angelegenheit zu geben?"

Finanzminister Dr. Schmitt: In der Förmlichen Anfrage wird gesagt, daß die Oeffentlichkeit und der Landtag seit Juli 1926 nicht mehr über den Stand des Schluchseeprojektes unterrichtet worden seien. Das ist nur bedingt richtig; im Landtag haben zwar seitdem keine Verhandlungen mehr stattgefunden, jedoch hat sich das Ministerium und das Badenwerk bemüht, die Abgeordneten auf dem Laufenden zu halten. Es sind zwei Denkschriften herausgegeben worden; auch habe ich Veranlassung genommen, mit Abgeordneten vor einigen Wochen die derzeitige Lage vertraulich zu besprechen. Die Verhandlungen zwischen dem Badenwerk und den Interessenten über die von diesen erhobenen Einsprachen gehen ihrem Ende entgegen; in zahlreichen Fällen wurde nachgewiesen, daß die gehegten Befürchtungen übertrieben waren. Mit dem Vorstand des Vereins der Interessenten des Schluchseewerkes ist eine Vereinbarung darüber getroffen worden, nach welchen Grundsätzen die Werkbesitzer für wegfallende Wasserkraft entschädigt werden sollen. Mit der Holzstoff-Papierfabrik Neustadt ist man ebenfalls über die Entschädigungsansprüche einig geworden. Die Entschädigung der Wiesenbesitzer ist durch Verträge geregelt. Die finanzielle Belastung, die durch diese Entschädigungen entsteht, überschreitet nicht den Betrag, mit dem von vornherein gerechnet worden ist. Der Titisee wird so wenig wie der Schluchsee künftig ein „stinkender Sumpf" sein und die Dreiseenbahn wird ihren Namen behalten und nicht zur „Dreisümpfebahn" werden. Die Senkung des Wasserspiegels wird nicht zur Zeit der Hauptsaison stattfinden. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft legt den größten Wert darauf, am Schluchseewerk beteiligt zu sein. Die Verhandlungen darüber schweben noch. Wenn der Zeitpunkt gekommen ist, wird darüber ausführlich gesprochen werden. Zu dem Antrag D Mayer möchte ich bemerken, daß keine Geheimniskrämerei getrieben worden ist und getrieben wird. Hierauf wurde der Antrag D. Mayer mit 41 gegen 16 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt und der Ausschußantrag mit der gleichen Stimmenzahl angenommen.

Nachtrag zum Staatsvoranschlag.

Hierauf wurde über den Nachtrag zum Finanzministerium abgestimmt, der genehmigt wurde. Dann wurde die Regierungsdenkschrift über die Entwicklung des badischen Straßenbauprogramms und den Beizug der Gemeinden zu den Straßenkosten zur Kenntnis genommen. Die Eingabe des Verbandes badischer Gemeinden, Beizug der Gemeinden zum Aufwand für die Land- und Kreisstraßen, wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Ferner ersucht der Landtag die Regierung, jenen Gemeinden für die die sie betreffenden Straßenkostenbeiträge eine schwer zu tragende Last bedeuten, möglichst Stundung zu gewähren.

Im Anschluß hieran wurden folgende Gesuche der Regierung empfehlend überwiesen: des Verbandes badischer Gemeinden und des Gemeinderats Immendingen wegen Beseitigung der Spitzkehre bei Immendingen; der Stadtgemeinde Külsheim um den Weiterbau der Bahn von Hardheim nach Külsheim; der Stadtgemeinde St. Blasien um den Weiterbau der Bahn von Seebrugg nach St. Blasien; der vormaligen II. Beamten der badischen Eisenbahnverwaltung um richtige Einstufung in der Reichsbesoldungsordnung; des Bahnhofsinspektors a. D. A. Schwarz u. Gen., um Regelung ihrer Gehaltsverhältnisse. Ferner wurden 30 gleichlautende Eingaben von Gemeinden aus den Aemtern Donaueschingen, Neustadt, Schopfheim und Waldshut über die Zusammenlegung der Grundbuchämter und den Abbau der Landnotariate der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Ehe man über das Finanzgesetz abstimmte, wurde über den Antrag über die

Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes vom 7. Juli 1926

sowie die einschlägigen Gesuche abgestimmt: Danach beschloß der Landtag: Der Artikel 7 Abs. 1 des Gesetzes vom 5. August 1926 über die Regelung des Staatshaushaltes für die Rechnungsjahre 1926 und 1927 erhält folgenden Zusatz: „Vom 1. April 1927 an werden 230 Hundertteile der im § 9 Abs 2 festgelegten Steuergrundbeträge erhoben."

Das Grund- und Gewerbesteuergesetz vom 7. Juli 1926 wird mit Wirkung vom 1. April 1927 an wie folgt geändert: „In § 50a wird in Ziffer 1b statt 1500 gesetzt 2500"; Das Gesuch des Industrie- und Handelstages Mannheim vom 29. März 1927, über die Festsetzung der Einheitswerte wurde der Regierung empfehlend überwiesen.

Der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen wurden die Gesuche des Industrie- und Handelstages Mannheim vom 3. März 1927 über die badische Grund- und Gewerbesteuer; desselben Gesuchstellers vom 10. Juni 1927 über die Senkung der Realsteuern; des Verbandes südwestdeutscher Industrieller vom 2. Juli 1927, soweit das Gesuch die Aenderung der Befreiungsvorschriften der §§ 8, 8a, 8b, 8c, und 9 des Gebäudesondersteuergesetzes verlangt, im übrigen wurde das Gesuch durch die Beschlußfassung zu den Anträgen für erledigt erklärt.

Die Denkschrift des badischen Grundbesitzerverbandes, Sitz Karlsruhe, über die Rentabilität und Steuerbelastung der badischen Landwirtschaft 1913 und 1925; die Entschließung des badischen Bauervereins vom 4. Juli 1927 wurden zur Kenntnisnahme überwiesen. Durch die Beschlußfassung zu den Anträgen wurden für erledigt erklärt die Gesuche des Landesverbandes der badischen Textilindustrie und anderer Verbände vom 8. Juni 1927; der Handwerkskammer Karlsruhe (namens aller badischen Handwerkskammern) vom 17. Juni 1927 über die Erhebung der badischen Grund- und Gewerbesteuer für das Steuerjahr 1926;

Dann erteilte der Landtag mit 45 gegen 14 Stimmen dem in dem Antrag der Abg. Dr. Baumgartner u. Gen. enthaltenen Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes vom 7. Juli 1926 über die neunte Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes und die achte Aenderung des Steuerverteilungsgesetzes seine Zustimmung. Das Gesuch des Verbands bad. Gemeinden vom 13. Juli 1927 über die Gemeindesteuer für 1926 wurde durch die Beschlußfassung für erledigt erklären.

Dann wurde das Finanzgesetz in erster und zweiter Lesung mit 45 gegen 3 Stimmen bei 11 Enthaltungen (Bürgerliche Vereinigung) angenommen.

Von den Nachweisungen über die Erledigung der vom Landtag 1925/26 zu Protokoll niedergelegten Wünsche und Anträge wurde Kenntnis genommen.

Rationelle Parlamentsarbeit.

Dr. Baumgartner legte dem Hause folgenden Antrag vor: Der Landtag wolle beschließen: 1. § 15 Ziffer 2 der Geschäftsordnung des Landtags erhält folgende Fassung: „Diese Vertrauensmänner bilden den „Ausschuß der Vertrauensmänner des Landtags". Der Ausschuß beschließt über Zeit und Art der Behandlung der vom Landtag und seinen Ausschüssen zu erledigenden Geschäfte.

2. Ziffer 3 wird wie folgt geändert: „Insbesondere obliegt ihnen die Beschlußfassung und erforderlichenfalls die Antragstellung an den Landtag über die Wahl der Minister usw." wie bisher.

3. Ziffer 4 wird wie folgt geändert: „Die Beschlüsse des Ausschusses werden, soweit nicht Antragstellung an den Landtag beschlossen wurde, den Abgeordneten durch die Vertreter ihrer Partei usw." wie bisher. Der Landtag erteilte mit allen Stimmen bei 3 Enthaltungen dem Antrag seine Zustimmung, nachdem Dr. Baumgartner ihn begründet hatte. Nächste Sitzung Donnerstag vormittags 10 Uhr.

Ein Ministerpensionsgesetz für Baden.

Die Regierungsparteien haben im Landtag einen Initiativgesetzentwurf über den Ruhegehalt und die Hinterbliebenenversorgung badischer Minister eingebracht, dessen grundlegende Bestimmung lautet:

„Die am 1. Juli 1927 in Amt gewesenen Minister, die bei der Berufung zum Ministeramt nicht als badische Staatsbeamte planmäßig angestellt waren, haben beim Rücktritt von ihrem Amte oder bei ihrer Abberufung durch den Landtag nach Ablauf des Vierteljahres, das auf den Monat ihres Rücktritts oder ihrer Abberufung folgt, Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung. Der Ruhegehalt wird aus der Gruppe B 2 der Besoldungsordnung berechnet; er beträgt mindestens 40 v. H. des ruhegehaltsfähigen Diensteinkommens. Für die Berechnung — insbesondere für die Anrechnung von Vordienstzeiten, für die Hinterbliebenenversorgung, sowie für das Ruhen der Bezüge — gelten die beamtenrechtlichen Vorschriften sinngemäß."

In der Begründung wird u. a. gesagt: Von den derzeitigen badischen Ministern sind zwei, Staatspräsident Dr. Trunk und Minister des Innern, Dr. Remmele, aus freien Berufen hervorgegangen. Von ihnen ist Staatspräsident und Justizminister Dr. Trunk seit der Staatsumwälzung im November 1918, Minister des Innern Dr. Remmele, seit April 1919 im Ministerrat, sie verfügten also beide am 1. Juli 1927 über eine Ministerdienstzeit von etwas über 8 Jahren. In dem Maße, als die Dienstzeit wächst, vermehrt sich für sie die Schwierigkeit, später wieder in ihre früheren Berufe zurückzukehren. Es entspricht deshalb einem Gebote der Billigkeit, die Versorgung der beiden Minister für den Fall ihres späteren Ausscheidens aus dem Amt und ebenso die Versorgung ihrer Hinterbliebenen für den Fall ihres Todes schon jetzt sicher zu stellen.

Ferner wird in der Begründung darauf hingewiesen, daß nach den seitherigen Bestimmungen ein Minster, der früher planmäßiger Beamter war, beim Scheiden aus dem Amt schlechter gestellt ist, als wenn er Beamter geblieben wäre, insofern nämlich der Beamte im günstigsten Falle vier Monate lang, der Minister im günstigsten Falle nur drei Monate lang seine aktiven Dienstbezüge weiter genießt. Aehnlich ist es, wenn ein Minister stirbt. Auch hier wäre die Witwe eines Minsters, der aus einer planmäßigen Beamtenstelle ins Ministeramt berufen wurde, besser daran, wenn ihr Ehemann Beamter geblieben wäre. Dann erhielte sie auf alle Fälle die Bezüge ihres Ehemannes noch während der drei Monate, die auf den Sterbemonat folgen. Diese Vergünstigung wird einer Ministerwitwe nur zuteil, wenn der Tod des Ehemannes zu Beginn des Vierteljahres eintritt. Die Minister und ihre Hinterbliebenen nicht schlechter zu stellen als die Beamten, dies erstrebt die vorgeschlagene Aenderung des Gesetzes vom 2. Juli. 1919.

Der Haushaltsausschuß des badischen Landtags befaßte sich mit dem Gesetzentwurf der drei Regierungsparteien über den Ruhegehalt und die Hinterbliebenenversorgung badischer Minister. Berichterstatter war Abg. Dr. Glockner (Dem.). Ein Zentrumsredner vertrat den Standpunkt, man solle auch den freien Berufen die Möglichkeit geben, Minister zu werden. Um ihnen diesen zu ermöglichen, sei nach längerer Amtszeit eine Pension notwendig. Der Sprecher der Deutschnationalen wies darauf hin, daß die grundsätzliche Stellungnahme aus den Verhandlungen zur Lex Geiß bekannt sei. Entsprechend ihrer früheren Haltung würde die Partei auch hier Zurückhaltung üben. Er frägt, wie es mit der Pension sei, wenn die Minnister wieder einen Privatposten ausfüllen würden. Ein demokratischer Redner antwortete darauf, daß hierfür die Beamtenrechtlichen Bestimmungen gelten würden. Der Sprecher der Sozialdemokratie vertrat den Standpunkt, daß die Sozialdemokratische Partei grundsätzlich der Meinung sei, daß parlamentarische Minister keine Pension erhalten sollen, aber in Ausnahmefällen, wenn ein Minister längere Jahre in Dienst sei, sei eine Pension gerechtfertigt. Der kommunistische Vertreter erklärte, die Vorlage abzulehnen. Von volkspateilicher Seite wurde erklärt, die Vorlage sei schon dadurch als eine ausschließliche Angelegenheit der Regierungsparteien. Diese wären in der Lage, ein einfaches Ministerpensionsgesetz mit einfacher Stimmenmehrheit, also ohne Opposition, zu machen, die Deutsche Volkspartei hätte infolgedessen auf diese Aktion keinen Einfluß und an ihr keinen Anteil. Sie sei aber der Meinung, daß es unerwünscht sei, für noch in Amt befindliche Minister im voraus durch Spezialgesetze die Pension zu regeln.

Das Gesetz wurde gegen die Stimme des Kommunisten, bei Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei und Bürgerlichen Vereinigung, angenommen.

Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Verbände.

Am Sonntag hielt der landwirtschaftliche Bezirksverein Müllheim in Müllheim seine Generalversammlung ab, die nach lebhafter Aussprache über den Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Verbände Badens eine Resolution annahm, in der neben einem Zollschutz für die Landwirtschaft die Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion gefordert wird, was nur dadurch erreicht werden kann, daß sämtliche landwirtschaftliche Verbände zu einer Einheit zusammengefaßt werden. Was die Fohlenweide Erlenboden anbetrifft, so hat das badische Innenministerium statt eines Staatsbeitrages nur einen Betriebszuschuß gewährt. Verhandlungen über einen Staatsbeitrag schweben noch.

Benzit-Seife mit dem T
(Deutsches Reichspatent)
Achten Sie beim Einkauf der Benzit-Seife auf die Schutzmarke (T im Ring).
Alleinige Fabrikanten für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: Föll & Schmalz, Bruchsal (Baden). Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralstelle für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Polborn Akt.-Ges., Berlin W 10.
die neue, einzigartige Haushaltsseife mit gleichzeitig schmutzlösender Wirkung; deshalb bei der Wäsche sowie bei allen Reinigungsarbeiten verblüffenden Reinigungseffekt, halbe Arbeit und Ersparnisse an Zeit und Geld. Benzit-Seife ist absolut unschädlich für die Gewebefaser wie auch für die Haut.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Juli.

Die Ausdehnung der Kropfkrankheit in Karlsruhe.

Die vorbeugende Kropfbehandlung bei der Schuljugend.

Der Kropf ist unter der Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung wie wir dem stadtschulärztlichen Jahresbericht der Karlsruher Volksschule entnehmen, stark verbreitet. Sein Entstehen fällt meistens schon in die Schuljahre. Besonders häufig sind Mädchen betroffen.

Im achten Schuljahre sind, so wird in dem Bericht ausgeführt, nach unseren Beobachtungen schon 52,41 Prozent aller Mädchen und 34,15 Prozent aller Knaben mit einem, wenn auch oft geringen Kropf behaftet. Alle Wahrnehmungen deuten darauf hin, daß, wie in anderen Gegenden Badens, wie in Bayern, Württemberg und der Schweiz, auch in Karlsruhe die Kropfkrankheit in der Zunahme sich befindet.

Ein Kropf bedeutet aber nicht nur einen Schönheitsfehler, sondern er führt in vielen Fällen zu langwierigen Gesundheitsstörungen, insbesondere des Nervensystems, der Atmungswege und des Herzens, oft auch zu lebensgefährlichen Zuständen, die nur durch eine Operation beseitigt werden können.

Aus diesem Grunde ist in der Schweiz, wo der Kropf besonders häufig vorkommt, sowie in Bayern und Württemberg, staatlicherseits eine vorbeugende Kropfbehandlung eingeleitet. Das Mittel, welches dazu verwendet wird, ist das Jod, ein in der Medizin schon seit Jahrhunderten bekanntes Heilmittel. Da die Kropfbildung meistens schon zwischen dem 6. bis 14. Jahre, wenn auch häufig in wenig auffälliger Weise, beginnt, so hat man in den genanten Ländern die Kropfbehandlung in der Schule zunächst damit angefangen, daß sämtlichen Schulkindern einmal in der Woche eine kleine Gabe Jod in Tabletten oder Kügelchenform während der Dauer eines Jahres verabreicht wurde. Die dadurch erzielten Erfolge waren außerordentlich günstig. Er hat sich nicht nur gezeigt, daß die schon vorhandenen Kröpfe der Schüler sich zum großen Teile an Umfang vermindert haben und daß weniger neue Kröpfe während der Schulzeit entstanden, sondern es nahm auch die Zahl der jährlich in den Krankenhäusern zur Operation kommenden Kröpfe der Erwachsenen ab.

Aus diesen Gründen hat sich das Bad. Ministerium des Innern entschlossen, auch in Baden die vorbeugende Kropfbehandlung in den Schulen anzuordnen und dazu besondere Richtlinien herauszugeben.

Zur Kropfbehandlung werden in der Karlsruher Volksschule nur solche Kinder zugelassen, die vom Schularzte nach gründlicher Untersuchung dazu vorgemerkt sind. Außerdem ist die Zustimmung der Eltern Voraussetzung.

Das Kropfmittel selbst — Alival der Höchster Farbwerke —, welches bei jeder Abgabe in der Schule nur 0,0008 Gramm — also weniger als ein Milligramm — Jod enthält, ist bei dieser kleinen Menge und bei nur einmaliger Einnahme in der Woche gänzlich unschädlich. Das beweisen unsere Erfahrungen und die in den anderen Ländern. Da die Anwendung zur allgemeinen Vorbeugung des Kropfes geschieht, so soll das Mittel möglichst an alle Kinder, auch an diejenigen, welche noch keinen Kropf haben, gegeben werden. Die Abgabe geschieht für die Kinder kostenlos.

Die vorbeugende Kropfbehandlung hat in der Karlsruher Volksschule in einzelnen Klassen im November 1924 begonnen und ist gemäß den Reihenunteruchungen im laufenden Schuljahr fortgeführt worden. Ein durchgreifender Erfolg kann erst im Laufe der Jahre erwartet werden. Schädigende Wirkungen wurden bisher in keiner Weie beobachtet.

Das statistische Amt der Stadt Karlsruhe hat die von der Stadtschularztstelle gelieferten Unterlagen wissenschaftlich bearbeitet. Die Hauptergebnisse sollen hier mitgeteilt werden: Die Untersuchung bezieht sich auf 15 084 Volksschüler, von welchen ein großer Teil inzwischen die Volksschule verlassen hat. Hiervon wurden zur Kropfbehandlung zugelassen 6528 Knaben und 7204 Mädchen. Nicht zugelassen wurden, zumeist infolge Weigerung der Eltern, in einzelnen Fällen auch infolge Gutachtens der Schulärzte, 738 Knaben und 614 Mädchen.

Aus den aufgestellten Tabellen ist zu ersehen, daß der Kropf bei den Mädchen in allen Schuljahrgängen in beträchtlich größerer Zahl vorkommt als bei den Knaben. Auch die höheren Kropfstärken kommen bei den Mädchen öfter vor als bei den Knaben. Während von den zugelassenen Knaben insgesamt nur 22,4 Prozent mit Kropf behaftet sind, beträgt diese Zahl bei den Mädchen 34,1 Prozent.

*

Δ **70jähriges Bestehen des Katholischen Gesellenvereins Karlsruhe.** Unter großer Beteiligung der katholischen Bevölkerung Karlsruhes fand am Sonntag abend in der großen Festhalle aus Anlaß des 70jährigen Bestehens des Katholischen Gesellenvereins Karlsruhe eine Jugendfeier statt. Unter den Ehrengästen sah man Landtagspräsident Dr. Baumgartner, Ministerialrat Frech, Präsident Wittemann, Ministerialdirektor Huber, Vertreter der Stadt und des Staates, sowie die gesamte Geistlichkeit. Domkapitular Dr. Gröber hielt die Festrede, die mit großem Beifall aufgenommn wurde.

Ernennung zum Ehrendoktor. Die staatswissenschaftliche Kommission der Heidelberger Universität hat den Direktor der Badischen Bank Richard Beetz in Karlsruhe wegen seiner Verdienste um das badische Wirtschaftsleben und die badischen Finanzen die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften ehrenhalber verliehen.

= **Seinen Verletzungen erlegen.** Der Maurer Jakob Großmann, der am Mittwoch bei einem Umbau am Rondellplatz infolge Rutschens eines Gerüstdielens vom zweiten Stock in den ersten Stock stürzte, ist am Samstag vormittag seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Δ **Die spanischen Schatzschwindler,** die bekanntlich vor dem Kriege in Deutschland ihr Unwesen trieben, und ihre Schwindeleien in den letzten Jahren wieder aufnahmen, dürften doch allmählich ihr übles Handwerk gelegt bekommen. Aus Madrid wird jetzt berichtet, daß die Polizei dort zwei Personen verhaftete, die seit Jahren den spezifisch spanischen Schwindel vom vergrabenen Schatz erfolgreich betrieben und jährlich rund 600 Briefe versandt hatten, besonders nach Deutschland und Nordamerika. Es ist ein Spanier und ein Deutscher namens Klandar aus Landshütte, der Photograph sein will.

§ **Warnung vor Schwindlern.** Seit einigen Tagen treibt sich hier ein Unbekannter herum, welcher in Häusern Scheren zum Schleifen abholt und sie nach einiger Zeit gegen Bezahlung des Schleiferlohnes wieder abgibt, ohne die Scheren instandgesetzt zu haben. — Außerdem hält ein anderer Unbekannter Kinder, welche von ihren Eltern zum Einkauf von Waren weggeschickt wurden, auf der Straße an, läßt sich von ihnen das zum Einkauf bestimmte Geld geben und schickt sie mit irgend einem Auftrag in Häuser. Bis die Kinder wieder zurückkommen, ist der Schwindler mit dem Gelde verschwunden.

§ **Wem gehören die Geldbeutel?** Auf dem Büro der Kriminalpolizei befinden sich 2 Geldbeutel, deren Eigentümer nicht ermittelt werden konnte. Soweit festgestellt werden konnte, ist der eine in einer hiesigen Badeanstalt, der andere aus der Joppentasche eines Arbeiters gestohlen worden, der seine Joppe in der Kriegsstraße an einem Baum aufgehängt hatte. In dem einen Geldbeutel befindet sich unter anderem eine Schülerwochenkarte Herrenalb—Karlsruhe, im andern ein Fahrscheinheft der Albtalbahn von Ettlingen-Holzhof nach Karlsruhe.

§ **Festgenommen wurden:** Ein Fabrikarbeiter von Weidental wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch Vornahme unzüchtiger Handlungen, eine Stütze von Wasseralfingen wegen Betrugs, ferner 6 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Rückblick auf die Spielzeit des Landestheaters 1926/27

Bei 295 Spieltagen insgesamt 407 Aufführungen.

Das Schauspiel brachte in der abgelaufenen Spielzeit im ganzen 45 verschiedene Werke, darunter 28 Erstaufführungen. Davon erschienen im Landestheater: „Bonaparte", „Danton", „Der Dieb", „Der Diktator", „Dover-Calais", „Der gutsitzende Frack", „Das Grab des unbekannten Soldaten", „König Drosselbart", „Der Patriot", „Paulus unter den Juden", „Die Ratten", „Der Retter", „Schluch und Jau", „Taifun", „Thomas Paine", (Uraufführung), „Ueberfahrt", „Volpone", „Der Zerrissene", „Anatols Hochzeitsmorgen", „Das Nürnbergisch Ei"; im Konzerthaus: „Die Hamburger Filiale", „Die fünf Karnickel", „Die Durchgängerin", „Kreuzfeuer", „Der Retter", „Nur kein Skandal", „Stöpsel", „Mein Vetter Eduard".

Von den 12 Neueinstudierungen entfallen 8 auf Werke der Weltliteratur, und zwar Goethes „Egmont", Schillers Verschwörung des „Fiesco zu Genua", Hebbels „Judith", Shakespeares „Hamlet", „Macleeth" und „Wie es Euch gefällt" und Molières „Der Geizige" und „Heirat wider Willen". — Ferner kamen als Neueinstudierungen „Einen Jux will er sich machen", „Nora", Die Welt, in der man sich langweilt "und Fräulein Julie". Hierzu treten noch Hauptmanns „Michael Kramer" durch das Ensemble-Gastspiel Eugen Klöpfer, Tolstois „Der lebende Leichnam" durch das Ensemble-Gastspiel Alexander Moissi und „Familie Schimek" durch das Ensemble-Gastspiel Max Pallenberg. Außer diesen erschienen als Gäste noch Albert und Else Bassermann („Nora") und Rosa Bertens („Die Welt, in der man sich langweilt").

Die höchste Zahl der Wiederholungen einschließlich der Volksbühnen- und Schülerveranstaltungen erreichten „Danton" mit 11, „Wie es Euch gefällt" mit 10, „Das Grab des unbekannten Soldaten" mit 9, „Egmont", König Drosselbart, "Stöpsel" und „Vospone" mit je 8, „Dover-Calais", „Der Geizige" und „Heirat wider Willen", „Die fünf Karnickel", Der Patriot, „Verschwörung des Fiesco" mit je 7, „Die Durchgängerin", „Die Hamburger Filiale", „Hamlet", „Paulus unter den Juden", „Die Ratten", „Taifun", „Thomas Paine", mit je 6, „Der Dieb", „Der gutsitzende Frack" und „Ueberfahrt" mit je 5 Aufführungen.

Die Oper brachte im Ganzen 39 verschiedene Werke, darunter 6 Erstaufführungen und zwar „Coeur-Dame", Jenufa", „Der Jungbrunnen" (Uraufführung), „Der kleine Klaus" (Uraufführung), „Königin von Saba" und Turandot". — Von den 24 Neueinstudierungen gehören der Weltopernliteratur an „Aida", „Alessandro Stradella", „Der Barbier von Sevilla", „Carmen", „Die weiße Dame", „Die Entführung aus dem Serail", „Falstaff", „Fidelio", „Die Fledermaus", „Der fliegende Holländer", „Die Hugenotten", „Die Königin von Saba", „Lohengrin", „Martha", „Ein Maskenball", „Parsifal", „Der Postillion von Longumeau", „Rigoletto", „Tannhäuser", „Tristan und Isolde", „Der Troubadour", „Die lustigen Weiber von Windsor", „Zar und Zimmermann", „Die Zauberflöte". Von Werken der neueren und neuesten Opernliteratur erschienen außer den 6 Erstaufführungen noch „Tiefland", „Der Evangelimann", Bohème", „Madame Butterfly", „Tosca", „Frauenlist", „Ariadne auf Naxos" und die Operette „Der Mikado". — Als Gäste erschienen Jovita Fuentes als „Madame Butterfly", Georges Baklanoff als „Rigoletto", Lilly Hafgren als „Kundry" in „Parsifal" und als „Martha" in „Tiefland" und Joseph u. Maria Plaut als „Frosch" und „Rosalinde" in der „Fledermaus". — Die Höchstzahl an Wiederholungen erreichte „Carmen" mit 13 Aufführungen (einschließlich eines Gastspiels in Pforzheim und Baden-Baden); dann folgen „Die Zauberflöte" mit 9, „Barbier von Sevilla" und „Fidelio" mit je 8, „Madame Butterfly" mit 7 (einschließlich eines Gastspiels in Baden-Baden), „Aida", „Die Entführung aus dem Serail", „Falstaff", „Der fliegende Holländer", „Die Meistersinger von Nürnberg", „Tiefland", „Turandot" (einschl. eines Gastspiels in B.-Baden) mit je 6, „Bohème" und „Zar und Zimmermann", mit je 5 Aufführungen.

Das Balett bot eine Erstaufführung der „Sylvia" von Delibes, 9 Aufführungen der neueinstudierten „Puppenfee" mit „Klein Idas Blumen" und 4 Aufführungen „Tänze" (einschließlich eines Gastspiels in Baden-Baden). — Dazu kommen je ein Gastspiel der Pawlowa und der Gamsakourdia mit eigenen Ensembles, im ganzen also 15 Ballettaufführungen.

Die Veranstaltungen des Gastspiels, der Oper und des Balletts mit Einschluß von 8 Morgenfeiern, einem Karfreitagskonzert, 10 Sinfonie- und 6 Volkssinfoniekonzerten und mit Einschluß von 3 Fastnachts-Cabaret-Veranstaltungen, einem bunten Sylvesterabend und dem zweimaligen Gastspiel der Russisch-Deutschen Kleinkunstbühne „Der blaue Vogel" ergeben bei 295 Spieltagen insgesamt 407 Aufführungen.

Prüfungskonzerte des Bad. Konservatoriums.

Es sind nicht weniger als 22 Abende die das Konservatorium seinen Schülern und Schülerinnen für Vorspiele gegeben hat. Acht davon stehen uns noch zur Besprechung. Sie brachten zum großen Teil Schüler der Ausbildungsklassen, die durch ihre Mitwirkung in den ersten Abenden bereits zur Besprechung gelangten. Wir können uns aus diesem Grunde ein nochmaliges Eingehen auf diese Teile der Programme ersparen. Denn Schumann-Schubert-Abend eröffnete Else Reinert, die man erstmals hörte, mit dem Faschingsschwank von Schumann in sicherer und ausdrucksvoller Vortragsart. Vokalmusik brachten Susanne Stennebrügen, Fritz Kaiser und Marianne Schmid, und Klaviermusik von beiden Komponisten die gewandte Edith Schrotz und Erna Tietje. Den zweiten Beethoven-Abend führte Helene Schmid mit der glänzend gespielten Es-dur-Klaviersonate (Opus 31 Nr. 3) auf eine bedeutende Höhe. Am gleichen Instrument wirkten Elisabeth Bretschger mit den klar gestalteten 32 Variationen in C-moll; mit „Les adieux" die musikalische Herta Rohrer und in schöner Gemeinsamkeit Gertrud Baumann und Walter Lebermann mit der Es-dur-Sonate für Violine und Klavier. Eine angenehm empfundene Abwechslung an diesem Abend bereitete Fritz Kaiser mit den geistlichen Gesängen von Gellert.

Ein in allen Teilen wohlgelungenes Konzert war der Chopin-Abend: Hermann Bischler, dessen starkes Talent bei früherer Gelegenheit anerkannt wurde, spielte zum Schluß des Abends das f-moll-Klavierkonzert sehr wirkungsvoll, sehr schwungvoll. Neben Liedern von Anna Elgg und Imanuel Räuber war weiterhin Chopin nur für Klavier zu hören von Gertrud Baumann, Gretel Lott, Else Richheimer (die auch oft als Begleiterin wirkte) und Benedikt Reimer. Durchwegs sauber vorbereitete und glücklich durchgeführte Vorträge. Der Moderne Abend stellte zwei junge Komponisten heraus die beide mit ihren Schöpfungen recht freundliche Erfolge hatten. Möge ihnen der Beifall und die aufmerksame Entgegennahme ihrer Werke ein Ansporn sein zum Weiterschreiben: Da ist Artur Münzer mit einer schön geformten Toccata in B-dur, da ist auch Fritz Kölble, der eine dreisätzige Sonate für Violincello und Klavier schrieb; der Schlußsatz bringt ganz hübsche Variationen. Kölble kommt vom Klavier her und deshalb ist auch sein Klaviersatz besonders wirkungsvoll geschrieben. Sonst war an diesem Abend Musik zu hören von Igar Stravinsky, Debussey, Kouvoister, Hindemith, Schmid und Skriabine. Um den klavieristischen Teil des Programms machten sich verdient: Heddy Stützel, Else Reiner und Benedikt Renner, Bertl Schüle, Hermann Bischler, Hanna Huber und Friedrich Linnebach. Diesen Vortragenden sei für ihre klaren und klangschönen Vorträge alle Anerkennung ausgesprochen. Mit Liedern für Bariton erfreute wieder Imanuel Räuber und mit liebenswürdigem Gesangstalent Fredhilde Bruser.

Mit ganz besonderem sah man den Badischen Komponisten-Abend entgegen. Eine ganze Auslese von Liedschöpfungen, verschiedener Stile, verschiedener Stimmungen, von Franz Philipp, Julius Weismann und Klara Faißt, die zum Teil mehr für den häuslichen Kreis, mehr für das intime Musizieren bestimmt und geschrieben sind. Daß solche Gaben für diese Vorspiele ausgewählt wurden, ist das hocherfreuliche; denn dadurch wird auch heimatliche Kunst ins Haus getragen. Packend gestaltete Friedrich Linnebach die Passagaglia und Fuge (Opus 25) von Weismann. Dann kommen Lieder geboten durch Fritz Kaiser, Anna Elly, Irma Baum, Margarete Wingler-Satory und Paula Köbele. Am Klavier treten hervor: Franz Holtze und Hedwig Knodel; alle bewährt an manchem vorangegangenem Abend.

Ein Abend ausländischer Komponisten brachten in den gewandten Darbietungen mit Irmingard Walter, Gertrud Silgradt und Elisabeth Schwarz neue Namen auf dem Gebiete des Gesanges. Neben Hilde Paulus, Paula Köbele und Otto Saulier bewährten sich diese mit schönen klangvollen Stimmen begabten Sängerinnen in sicherer Weise. Vortragsstücke von Sinding, Cherubini, Gounod, Bizet, Halevy, Berlioz, Bizet und Verdi. Mit Variationen von Sinding für zwei Klaviere wurde der Abend von Hedwig Knodel und Erna Tietje eingeleitet. In der Mitte standen auch slavische Tänze von Eva Schinzinger und Hermann Bischler. Das Orgelkonzert brachte einen Reger-Haas-Abend, der nur sehr schwach besucht war. Auf der Orgel bewährten sich Hilde Knopf und Augustin Antoni, ferner Artur Münzer und Wilhelm Krauß, der mit einer großen schwierigen Sonate von J. Haas den Abend schloß. Die Sängerinnen Hilde Paulus und Anna Elly und die Violonistin Gertrud Jössel trugen wesentlich zum guten Verlauf bei.

Das Instrumental-Konzert, das im kleinen, dicht besetzten Saale der Festhalle stattfand, hatte größere Ausmaße durch die Mitwirkung von Mitgliedern unseres ausgezeichneten Landestheaterorchesters. Und zudem konnte Direktor Hans Blum verkünden, daß diese Vorträge durch Radio übertragen würden. Mathilde Wagner, die sehr begabte Pianistin, konnte für das A-moll-Klavierkonzert von Robert Schumann, ihre glänzende technische Fertigkeit und ihr starkes musikalisches Mitempfinden einsetzen. Die Darbietung war nicht ohne Schwung und klar, wenn auch der Orchesterklang, oft zu decken drohte. Neben Franz Holtze, der mit gleichem Geschick das virtuose Es-dur-Konzert von Franz Liszt spielte, hatte diese junge, sympatische Pianistin den stärksten Erfolg mit vielen Hervorrufen und Blumenspenden. Fritz Kölble entfaltete in dem Konzert für Violincello und Orchester (Opus 33) von Saint-Saens eine sichere Bogentechnik und Bogenführung, und ein Frauenchor zeigte mit dem 23. Psalm von Franz Schubert seine Singefertigkeit. Als Dirigenten bewährten sich Fritz Hermann, Artur Münzer, Walter Schlageter und Fritz Kölble. H.

Tierquälerei und Jugend.

Von Friedrich Möllenhoff.

Unsere Jugend hat bekanntlich ein sehr gutes Auge für alle Vorgänge in der Natur. Da ist es denn sehr wichtig, diesen Trieb zur Beobachtung und Verfolgung aller Naturerscheinungen in die richtige Bahn zu lenken.

Ist ein Junge sich selbst überlassen, so wird er in den allerseltensten Fällen die ihm zu Gesicht kommenden Tiere vorsichtig und mit Teilnahme beobachten, sondern ohne Ueberlegung, ohne Sinn und Verstand die Tiere niederzuschlagen versuchen. Welche Roheiten und Quälereien kann man da oft beobachten! Kein Schmetterling in den Lüften, kein Käfer, kein Frosch im Grase, kein Frosch am Ufer, keine Eidechse am Graben, kein Wurm an der Erde, kein Ameisenhaufen ist sicher vor der Verfolgungs- und Zerstörungssucht des Knaben. In den meisten Fällen ist es aber vollständig falsch, solche Grausamkeiten und Unarten ohne weiteres zu bestrafen. Meist wird man feststellen können, daß die Kinder aus Unkenntnis oder Gedankenlosigkeit handeln. Moralpredigten helfen da auch nicht. Das Interesse der Kinder muß geweckt werden, indem man sie anleitet, das Leben und Treiben der kleineren Tierwelt zu beobachten und ihnen hierzu die notwendigen Anleitungen gibt. Wie interessant ist es z. B. anzusehen, wenn die Ameisen sich gegenseitig in der Arbeit unterstützen, wie tapfer und andauernd sie jeden Feind — ob groß oder klein, stark oder schwach — angreifen, wie vorsichtig sie seinen Waffen ausweichen. Mehr Geduld und Vorsicht erfordert schon die Beobachtung der Vogelwelt. Aber auch das Wenige, was man bei vorübergehender Beobachtung erblickte, dürfte genügen, um die Knaben von dem Zerstören der Nester abzuhalten, wenn mit einigem Geschick ihre Teilnahme bis zum Wohlwollen ausgebildet wird. Auf etwas soll aber noch besonders hingewiesen werden; die meisten Verfolgungen haben die Tiere zu erdulden, die nach der landläufigen Meinung schädlich oder giftig sind, ohne es aber in Wirklichkeit zu sein. Wir haben ja nur ein giftiges Tier, vor dem man sich hüten soll und das man töten muß: die Kreuzotter. Von den meisten Menschen wird alles Getier, was auf dem Bauche kriecht, für schädlich und giftig gehalten und unbarmherzig verfolgt und erschlagen. Was manchmal an Unkenntnis in vielen Dingen besteht, ist geradezu haarsträubend. Blindschleichen werden zu Kreuzottern gemacht, und die nützliche Kröte oder der schöne, harmlose Salamander für giftig und gefährlich erklärt. Der Unterricht in der Schule allein kann hier nicht zum Ziele führen, wenn er nicht durch Anleitung zur Beobachtung im Freien, ganz gleich, ob von Lehrern oder Eltern oder sonst wem, ergänzt, unterstützt und fortgesetzt wird.

Ist erst bei den Kindern die Neigung zur Tierwelt geweckt, dann liegt eine andere Gefahr sehr nahe: sie wollten sammeln. Lebendig für ein Aquarium oder Terrarium und tot für Schmetterlings- oder Käfersammlungen. Unter keinen Umständen darf dies geduldet werden: es sei denn unter sachkundiger Aufsicht, so daß Grausamkeiten ausgeschlossen sind. Das unbeaufsichtigte Sammeln ist der Jugend unbedingt zu verbieten. Wie gedankenlos und grausam sperren die Jungen oft Käfer, Raupen usw. in Flaschen, Dosen oder Büchsen. Aus Gedankenlosigkeit oder Unkenntnis verschließt man diese Behälter, und die armen Tiere kommen selten lebend nach Hause. Kommen sie aber wirklich lebend an, so fehlt es in der Wohnung an jeder passenden Einrichtung für Unterkunft. Das Interesse schwindet auch allmählich, und die Tiere müssen langsam umkommen. Der Vorwand, daß man die Tiere in der Wohnung besser beobachten könne, ist nicht stichhaltig, denn ein Tier kann sich in der Gefangenschaft, wo ihm die wichtigsten Lebensbedingungen fehlen, nicht mit seinem natürlichen Wesen zeigen.

Schule, Familie und Tierschutzvereine müssen zusammenwirken, um den Kindern begreiflich zu machen, wie unrecht es ist, Tiere zu peinigen oder ihnen die Freiheit und das Leben zu nehmen. Daß durch eine rücksichtsvollere Betrachtung der Natur und menschlicheren Behandlung der Tiere der Verrohung der Jugend wirksam entgegengearbeitet werden kann, ist nicht zu bezweifeln. In England, wo die Tierschutzvereine sehr viele, viele Anhänger haben, ist die Zahl der wegen Tierquälereien bestraften Jugendlichen während der letzten Jahre in stetem Abnehmen begriffen. Zur Erreichung dieses Zieles sollte auch bei uns ein jeder mithelfen.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Wiener Operette im Konzerthaus.** Die bisherigen Aufführungen der Operette „Die Zirkusprinzessin" erfreuten sich bei gutem Besuch stets außerordentlichen Beifalls. Das prachtvoll ausgestattete Werk kommt heute, Mittwoch, zur 5. Aufführung. Morgen Donnerstag „Gräfin Marizza". Dieses Werk erscheint anderweitiger Verpflichtungen wegen nur noch zwei Mal auf dem Spielplan.

)(**Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten.** Gutes Wetter vorausgesetzt, findet am heutigen Mittwoch nachmittag von 3½—6 Uhr, im Stadtgarten ein Konzert der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Irrgang statt. Die Programmfolge ist abwechslungsreich und dürfte dem verwöhntesten Geschmack der Konzertbesucher Rechnung tragen. Da die Mittwoch-Nachmittage im Stadtgarten besonders große Anziehungskraft ausüben, dürfte auch diesem Konzert ein zahlreicher Besuch beschieden sein.

)(**Kaffee Bauer.** Auf das heutige Mittwoch-Konzert mit Kapellmeister Dolezel als Solist sei hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

.: **Fritz Schlotthauer,** der bekannte rheinische Vortragsmeister, weilt gegenwärtig in Karlsruhe und gastiert seit Montag im „Kaffee Odeon". Sein erstes Auftreten am Montag bildete einen vollen Erfolg. Er erntete stürmischen Beifall für seine vielseitigen humoristischen Vorträge und Darbietungen. Der Künstler verabschiedet sich, da er auf viele Monate hinaus vorengagiert ist, bereits heute abend, Mittwoch, wieder.

Abschluß der Festlichkeiten in Eberbach.

= **Eberbach**, 19. Juli. Die festlichen Veranstaltungen wurden mit einem Burgfest abgeschlossen. Der Sonntag brachte noch sportliche Ereignisse. Er begann mit einem Radrennen von Eberbach nach Diedesheim und zurück. Die Zeiten, die erzielt wurden, sind recht gut. Nach Eintreffen der Radfahrer fand eine gemischte Stafette nach den verschiedenen Richtungen der Stadt hin statt, bei der einzelne Läufer 1500, 800, 400 und 200 Meter zu laufen hatten. Zwischen 10.30 und 12 Uhr führte der Turnverein 1846 auf dem Turnplatz Freiübungen aus. Am Nachmittag wurde eine Regatta veranstaltet. Inzwischen wurden auf dem Sportplatz verschiedene Kämpfe ausgetragen. Die Preisträger erhielten von der Stadt handgemalte Diplome mit dem Stadtbild von 1550 und dem Eberbacher Stadtwappen und Eichkränze für ihre Leistungen.

:=: **Heidelberg**, 18. Juli. **(Der Kinderhilfstag.)** Die Haus- und Straßensammlung zugunsten der Kinderhilfe und Krüppelfürsorge hatte hier das Ergebnis von rund 10 000 Mark.

= **Leimen**, 19. Juli. **(Rauferei.)** Einen schweren Raufhandel hatten in letzter Nacht der 23jährige Hans Müller und der 18jährige Peter Trindl. Trindl versetzte im Verlauf des Streites dem Müller drei wuchtige Schläge auf den Kopf, sodaß der Getroffene bewußtlos zusammenbrach. Eine tiefe Wunde an der Schläfe wirkte tödlich. Der Täter wurde verhaftet.

= **Oberharmersbach**, 18. Juli. **(Vom Starkstrom getötet.)** Als heute mittag der 45 Jahre alte Landwirt Ferdinand Lehmann (Zinken Jedenbach) mit dem Reinigen von Fässern in seinem Keller beschäftigt war, kam er der elektrischen Leitung zu nahe. Er erhielt einen Schlag, der nach wenigen Augenblicken seinen Tod herbeiführte. Lehmann hinterläßt eine Frau und 7 unmündige Kinder.

er. **Schutterwald**, 18. Juli. **(Steigende Umlagen).** Allenthalben steht der Kampf um die Gemeindeumlage im Vordergrund des Interesses der Steuerzahler. Schutterwald, das heute rund 2830 Seelen zählt, kann sich trotz guter Führung der Gemeindefinanzen nicht ausnehmen von der wachsenden Steuerschraube. Die Gemeindeumlage stieg von 28 Pfennig im Jahre 1924 auf 35 Pfennig im Jahre 1925, und auf 47 Pfennig im Jahre 1926 für 100 Mark Steuerkapital. Für 1927 dürfte sie sich sogar verdoppeln gegenüber 1926. —

‡ **Malterdingen**, 18. Juli. **(Ein Doppeljubiläum.)** Am Samstag, den 9. Juli, konnte Oberlehrer Zimpfer auf eine 25jährige Tätigkeit an der hiesigen Volksschule zurückblicken und gleichzeitig durfte der hier in Ruhestand lebende Oberlehrer A. Herrmann sein 40jähriges Ortsjubiläum begehen. Aus diesem Grunde veranstaltete die Schule eine wohlgelungene Morgenfeier, bei der auch das Kreisschulamt sowie die Ortsschulbehörde durch mehrere Mitglieder vertreten waren. Am Nachmittag ehrte der Bezirks-Lehrerverein Emmendingen die beiden Jubilare, indem er seine Mitglieder zu einer Fest- und Familienkonferenz, bei der bewährte musikalische Kräfte des Vereins mitwirkten, hierher in den Saal des „Löwen“ einlud. Auch diese Feier, die sehr gut besucht war, nahm, wie die Morgenfeier, einen für alle hochbefriedigenden Verlauf.

— **Todtnau**, 19. Juli. **(Tot aufgefunden).** Der 70jährige August Zimmermann, der seit einigen Tagen vermißt wurde, fand man am Samstag im Walde tot auf. Man vermutet, daß ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht hat.

= **Lörrach**, 18. Juli. **(Aus dem Stadtrat.)** Der Stadtrat hat beschlossen, eine öffentliche Sammlung für die durch die Hochwasserkatastrophe in Sachsen geschädigten Familien zu veranstalten. Als erste Rate hat die Stadt 500 Mark gezeichnet. Für notwendige Reparatur am Krankenhaus werden 50000 Mark vom Bürgerausschuß angefordert. Die Umlagesätze für die Gewerbesteuer werden für das Jahr 1926 auf 210%, für das Jahr 1927 auf 250% festgesetzt. Der Umlagefuß für das Betriebsvermögen soll um 25%, der für das Grundvermögen jedoch nur für das Jahr 1926 auf 20% erhöht werden.

= **Singen**, 19. Juli. **(Vom Starkstrom getötet.)** In der vergangenen Nacht verunglückte der 26jährige ledige Arbeiter Karl Poweleit aus Stobben im Rheinland dadurch, daß er das Schutzgitter eines Elektromotors berührte, das aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache unter Starkstrom stand. Er war sofort tot.

Gerichtszeitung.

= **Karlsruhe**, 19. Juli. **(Schöffengericht.)** Wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz verurteilte heute das Schöffengericht den 26 Jahre alten Hilfsarbeiter Christian Rittmann aus Ruit bei Bretten zu 3 Monaten Gefängnis. Wegen mehrerer Sittlichkeitsvergehen erhielt der 73 Jahre alte Zimmermann Gustav Süß aus Graben 8 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

= **Offenburg**, 19. Juli. **(Meineid.)** Das Schwurgericht verurteilte den verheirateten Schuhmacher Karl Müll von Kehl wegen Meineids zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Rindfasel-Verkauf.

Die Gemeinde Bietigheim verkauft im Submissionswege 2 fette, junge

Rindfasel

(1 leichter, 1 schwerer). Angebote pr. Ztr. Lebendgewicht (nüchtern gewogen ohne Abzug) sind bis längstens Mittwoch, den 27. Juli dieses Jahres, abends 9 Uhr (für jeden Farren getrennt oder für beide zusammen) bei dem unterzeichneten Gemeinderat einzureichen.

Bedingungen liegen am Rathaus offen:

Bietigheim, den 15. Juli 1927. (3465a)

Gemeinderat. Rittler.

Vereinsabzeichen jeder Art fabriziert Dölling u. Wunder Nachfolger Douglasstr. 26. 15174

Auto-Garagen Lager-Hallen in Wellblechkonstruktion, leicht transportab und zerlegbar feuersicher! Kurzfristig lieferbar eiserne Fahrradständer Woll. Netter & Jacobi-Werke A2150 Bühl (Baden)

Vergorenes Kleeheu u. Wiesenheu liefert billigst als Selbstverlader direkt an Verbraucher. (3486a) Chr. Ehmann, Kartoffel-, Heu- u. Stroh-Versand Sennfeld (Baden).

Brotlieferung. Welch. Bäckermeister gibt Darlehen v. 1000 M geg. Sicherh. Verf. darf mehrere Jahre Brot f. Kantine liefern. Ang. u. Nr. Q589 an die Bad. Pr.

Wer hat alte **Kartoffeln** abzugeben. Ang. u. Nr. Z573 an die Bad. Presse.

Kapitalien

Darlehen bis zu 6 Monate an Beamte u. sonstige Festbesoldete gibt stets Franken-Bank, Nürnberg A.-G. (A2013)

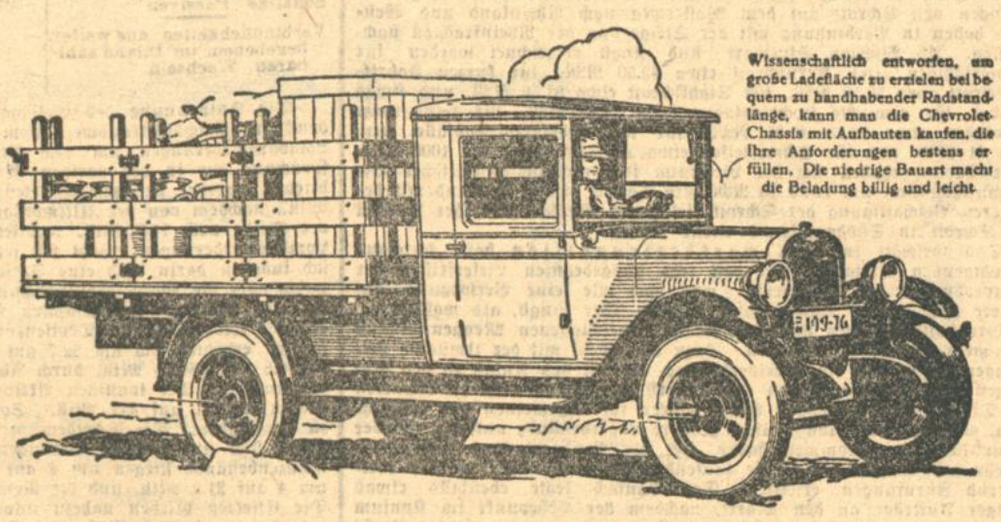
600 Mark von Geschäftsmann geg. 3fache Sicherheit u. hoh. Zins f. einige Mon. sof. gesucht. Angebote unter Nr. M562 an die Badische Presse.

Immobilien

Kantine für groß. Sportplatz an kautionsfähige Leute zu verpachten. Angebote unt. Nr. N588 an die Badische Presse.

Erholungsheim. Herrlich gelegenes Villengrundstück mit 5000 qm großem Park, 26 Zimmer, 40—50 Betten, betriebsfertig, altersweg. zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 3466a an die Badische Presse.

5 Zimmer-Haus im Zentrum, eine Wohnung nach Kauf beziehbar. Preis 38 000 M, zu verkaufen. Anzahlung 3—4000 M. Gefl. Angebote erbeten unter Nr. 16445 an die Badische Presse.



Wissenschaftlich entworfen, um große Ladefläche zu erzielen bei bequem zu handhabender Radstandlänge, kann man die Chevrolet-Chassis mit Aufbauten kaufen, die Ihre Anforderungen bestens erfüllen. Die niedrige Bauart macht die Beladung billig und leicht.

Qualitäts-Eigenschaften

bekommen Sie mit dem beliebtesten Schaltgetriebe-Lastwagen der Welt!

CHEVROLET ist der berühmteste Schaltgetriebe-Lastwagen in der Welt, weil er zu erstaunlich niedrigen Preisen eine Menge von Qualitätsmerkmalen bietet, die man sonst bei keinem anderen Transportmittel in niedriger Preislage finden kann.

Diese Faktoren alle tragen zu der modernen Bauart bei, durch die Chevrolet in der ganzen Welt berühmt geworden ist, infolge verläßlichen, sparsamen Transports, geringster Abnutzung, leichter Handhabung und bequemen Fahrens. Zu den besonderen Merkmalen gehören zahlreiche wichtige mechanische Verbesserungen wie AC-Ölfilter und AC-Luftreiniger, um den Motor vor starkem Verschleiß zu schützen, und die Entfaltung höchster Leistungsfähigkeit zu erreichen, für die der Chevrolet-Motor schon so lange berühmt ist.

Weitere bemerkenswerte Vorzüge sind: ein verbessertes Getriebe mit dem neuartigen Schalthebel dazu; eine neue und in bequemer Reichweite liegende Notbremse; neue und stärker gewölbte Schutzflügel; ein neuer Kühler mit größerem Fassungsvermögen; ein kombiniertes Zünd- und Lenkschloß, und selbst große Scheinwerfer vom Kugeltyp sind dazu gekommen, um eine besondere Flottheit der Erscheinung zu schaffen.

Dies sind nur einige wenige der vielen neuen Qualitätsmerkmale, die Ihnen in einem Chevrolet-Lastwagen angeboten werden — neben dem 152mm hohen U-Stahlrahmen, der besonders verstärkten Hinterachse, der großen Bremsfläche, den halb-elliptischen Federn, die parallel zur Ladefläche verlaufen, und noch zahlreichen anderen Beispielen einer Lastwagen-Konstruktion, die schon seit langem dem Chevrolet die unbestrittene Führerschaft unter den Schaltgetriebe-Lastwagen eingetragen haben.

Wenn Sie das Beste in Handelstransport vereint mit wirklicher Sparsamkeit wünschen, suchen Sie den nächsten Chevrolet-Händler auf. Und ziehen Sie Vergleiche: Lassen Sie sich zeigen, warum Chevrolet-Lastwagen die Wahl von so vielen Tausenden von Käufern geworden ist, von einfachen Handelsleuten, die nur einen Wagen benötigen, wie von großen Gesellschaften, die ganze Parks von Lastwagen unterhalten.

Lassen Sie sich den Wagen mit Belastung vorführen — lassen Sie sich von dem Händler die Vorteile der Anschaffung eines Chevrolet-Lastwagens beweisen.

und diese

NIEDRIGEN PREISE

Wenn Sie weniger ausgeben, als ein Chevrolet-Wagen kostet, bekommen Sie weniger, denn die sparsamen, erprobten Serienmethoden bei Chevrolet versichern denkbar niedrigste Preise. Aber Sie können auch anderweitig mehr zahlen und trotzdem weniger bekommen: die Chevrolet-Vorteile für Qualitätswert sind unerreicht.

Nur **M 3035** für ½ t Lieferwagen-Chassis

Nur **M 3895** für 1½ t Lastwagen-Chassis

Ab Werk Berlin einschl. Zoll

Autorisierter Händler:

Mittelbadische Automobil G. m. b. H.

KARLSRUHE i. B.

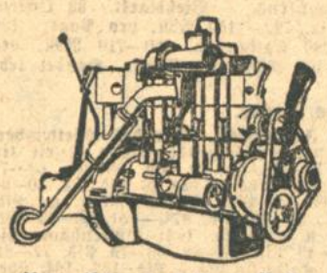
Sophienstr. 115

Telephon 6649

CHEVROLET

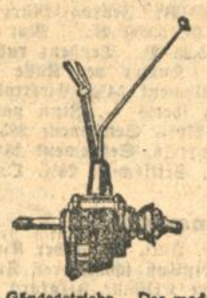
Last-, Liefer- und Personenwagen

CHEVROLET

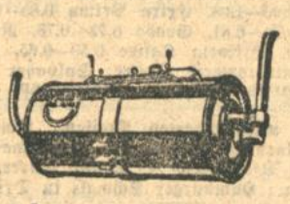


Motor. Neben der bekannten Kraftentwicklung und Sparsamkeit weist der Chevrolet-Motor ruhigen Gang, größte Beschleunigung und Geschmeidigkeit auf, wie sie nur bei den teuersten Wagen zu finden sind. Die langerprobte Leistungsstärke wird durch eine gut bewährte Ölpumpe noch erhöht.

AC-Luftreiniger. Durch den Luftreiniger erhält der Chevrolet-Vergaser nur noch reine gefilterte Luft, so daß Schmutz und Staub nicht in den Motor gelangen und die beweglichen Teile beschädigen können. Alle Modelle haben AC-Luftreiniger.



Drei-Gängegetriebe. Das moderne Chevrolet-Getriebe mit drei Vorwärtsgängen und einem Rücklauf überträgt die Kraft des Motors weich und ohne Verlust auf die starke Chevrolet-Hinterachse.



AC-Ölfilter. Ein neu konstruierter AC-Ölfilter bei allen Modellen verbürgt größere Ölausnutzung, weniger häufigen Ölwechsel und ein Minimum der Motorabnutzung. Durch ihn werden Unreinlichkeiten und Schmutz vom Ölvorrat entfernt.

Federn. Chromvanadium-Stahlfedern machen 88% des Radstandes aus. Vorn 91,4 cm lang, hinten 137,1 cm.

In Deutschland von deutschen Arbeitern zusammengestellt.

GENERAL MOTORS G.M.B.H.
WITTESTRASSE 47-48
BERLIN-BORSIGWALDE

Bitte senden Sie mir ohne irgendwelche Kosten oder Verpflichtungen für mich ein Exemplar Ihres „Handbuches für wirtschaftlichen Transport“, dessen Druck, wie ich erfahre, soeben fertiggestellt ist.

(Bitte deutlich schreiben, damit das Buch richtig zugestellt werden kann.)

Name _____

Adresse _____

Wohnort _____

Wirtschaft mit Bäckerei, einzige im Umkreis 1 Stunde, 38 Morgen Feld und Wiesen, Oekonomiegebäude, Brennerei, Preis 30 000 Mark, Anzahl. 8000 bis 10 000 M.

Wirtschaft Nähe Karlsruhe, mit gutem Umsatz, zu 28 000 Mk. zu verkf. Anzahlung 10 000 M.

Villa 10 Zimm., Bad, Mansarde, Zentralhz., Garten. Friedenswert 64 000 Mark, Preis 50 000 M, Anz. 15 000—20 000 M.

Hochherrsch. Villa bei Karlsruhe, erhöhte Lage, schöne Aussicht, 8 Zimm., Bad, 2 Dielen, 2 Mädchenz., reichl. Zubehör, Zentralheizg., gr. Garten mit tragb. Obstbäumen, wegzugshalber zu verkauf. Preis 70 000 M, Anz. 20 000 M. M. Busam, Herrenstr. 38. Tel. 5530.

Gut eingerichtetes **Sattler-, Tapezier- u. Polsterer-Geschäft** zu verkaufen. Zu erfr. unter Nr. Q561 in der Badischen Presse.

Wohnhaus ges., staubfr. Lage, 3×3 Zimmer, Bad, Souterrain, Waschküche, großer Hof und schöner Garten, sof. f. 28 500 M, b. 7000 M Anzahlg. zu verkauf. Mieteingang 200 M monatl., Lasten 14 700 M a. 1½ Proz. u. 2 Prozent Amortisation, 2500 M a. 7½ Proz. u. 1350 an 5 Prozent. (16505) Rudolf Speidel Mathstr. 17, Ecke Karlstraße, Telefon 4660.

Villa und Landhaus je 6 Zimmer u. Zubeh., Gas, Wasser, elektr. L., je 1000 qm Zier-, Obst- u. Gemüsegarten, nebeneinander geleg., in herrlich. Schwarzwaldgegend Murgtal, Bahn-Station. Beziehbar 1. Sept., einzeln od. zusamm. preiswert zu verkauf. Angebote erbet. u. Nr. 3349a an die Bad. Presse. Vermittler zwecklos.

In schöner Berggegend unweit Bruchsal sofort äußerst preiswert verkäuflich:

Neubau bis Sockelhöhe fertig, nebst ca. 3½ Morgen gute Aecker, Wiesen und Weinberg. Günstige Zahlungsbedingungen. Anfragen unter Nr. 3519a an die Badische Presse.

Einfamilienhaus mit mindestens 7 Zimmer in Karlsruhe o. Umgebung zu kaufen gesucht. Willi Mauch, Heilbronn-Sontheim, David-Friedr.-Straußstraße 3. (B1202)

Kaufgesuche

Gebrauchte **Wellblechgarage** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 16545 an die Badische Presse.

Roßh.-Matratze zum Umarbeiten gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. Q566 an die Bad. Pr.

Roßh.-Matratze zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. P565 an die Badische Presse.

Schreibmaschine gut erhalten, m. System-Ang. u. äuß. Preis sof. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 17988 an die Badische Presse.

Gut erhaltener, kleiner 3- oder 4rädiger **Motor-Lieferwagen** zu kauf. ges. Ang. m. Preisangabe unt. M512 an die Badische Presse.

Gut erh. Pritschenwagen 10—15 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. N428 an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 19. Juli. Die Abendbörse verlief äußerst still, doch gut behauptet. Farbenindustrie und Rheinstahl etwas fester, die übrigen Märkte ohne nennenswerten Umsatz. Der Schluß der Abendbörse war sehr still bei Neigung zum Nachgeben.

Deutsche Anleihe I 298, II 375, III 17,5, Schutzgebiete 10,5, Oesterr. Schatzanweisung 25,75, 5prozentige Silbermexikaner 21,5 3prozentige Silbermexikaner 11,5, Saloniki Monastir 22.

Bank für Brauindustrie 225,75, Barmer Bankverein 155,5, Bayer. Hyp.-Bank 175, Commerzbank 183 Ult., Danabank 243,5 Ult., Deutsche Bank 168 Ult., Diskontogesellschaft 163,5 Ult., Dresdner Bank 172 Ult., Frankfurter Pfandbriefbank 151, Metallbank 147 Ult., Reichsbank 170,5. Oesterr. Creditaktien 8,3.

Buderus 122,5 Ult., Gelsenkirchen 171,5 Ult., Harpener 211 Ult., Kali Aschersleben 179 Ult., Kali Westeregeln 188 Ult., Mannesmann 194,75 Ult. Phönix Bergbau 129 Ult., Rhein. Braunkohlen 273,25 Ult., Rheinstahl 222,75 Ult., Laurahütte 96,5, Rhein. Stahlwerke 139 Ult.

Hapag 148, Nordd. Lloyd 147,5, beide per Ultimo.

Löwenbräu München 400, Schöfferhof-Binding 362, Adlerwerke Kleyer 119,25, A.E.G. 188,12 Ult., Badische Uhren 26,5, Zement Heidelberg 157,5, Daimler 129,25 Ult., Scheideanstalt 217 Ult., Duckerhoff 38,5, Elektr. Licht und Kraft 198 Ult., Eßlinger Maschinen 84, Farbenindustrie 316,25 Ult., Germania Linoleum 266,5, Goldschmidt 138 Ult., Haid u. Neu 59,5, Hanfwerke Füssen 146,5, Holzmann 200,25 Ult, Junghans 124,25, Lahmeyer 181 Ult, Mainkraft 128,5, Metallgesellschaft 187,5 Ult., Motoren Oberursel 70, Neckarsulmer 125, Peters Union 121, Rhein. Elektr. Mannheim Stammaktien 170 Ult., Rütgerswerke 102, Siemens u. Halske 287,5 Ult., Südd. Zucker 151,87, Thüringer Lieferung 176,5, Voigt u. Häffner 137,5, Wayß u. Freytag 174, Zellstoff Aschaffenburg 209,5 Ultimo.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Weilderstadt, 18. Juli. **Schweinemarkt.** 1 285 Milchschweine, Preis 18—45 RM. pro Paar; 143 Läuferschweine, Preis 48—110 RM. pro Paar. Handel schleppend, Preise schwankend. — **Viehmarkt.** 33 Ochsen, 1400—1685 RM. pro Paar; 54 Stiere, 720—1160 RM. pro Paar; 102 Kühe, 340—720 RM. pro Stück; 280 Kalbinnen, 430—710 RM. pro Stück; 107 Stück Einstellvieh, 155—400 RM. pro Stück. Handel lebhaft, Preise fest.

Häute, Felle, Leder.

Stuttgart, 19. Juli. **Häute- und Fellauktion.** Für das württembergische Auktions-Gefälle (ohne Kopf) wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen). Kuhhäute 30—49 Pfd. 89—95, 50—59 Pfd. 93—96; 60—79 Pfd. 97—105, 80 u. m. Pfd. 103—104; Ochsenhäute bis 29 Pfd 104, 30—49 Pfd. 83—85, 50—59 Pfd. 92¼—96¾, 60—79 Pfd. 98—100, 80 u. m. Pfd. 94—98; Rinderhäute bis 29 Pfd. 106¼, 30—49 Pfd. 97¾—101, 50—59 Pfd. 96¼—101, 60—79 Pfd. 99¾—105, 80 u. m. Pfd. 103; Bullenhäute bis 29 Pfd. 105¾, 30—49 Pfd. 83—87, 40—49 Pfd. 80—83, 60—79 Pfd. 77—81, 80 u. m. Pfd. 69—74; Schußhäute 75; Kalbfelle bis 9 Pfd. 153—164, über 9 Pfd. 138—143; Schußkalbfelle 106; Fresserfelle 111¾; Schaffelle vollwollig, fein 86½; Blößen 59, Besuch gut. Kalbfelle holten gegenüber den letzten Preisen leicht auf. Großviehhäute erzielten bei sehr flottem Verkauf mehrere Prozent höheren Erlös mit Ausnahme der schweren Bullenhäute, die unter den letzten Preisen teilweise etwas niedriger lagen.

Metalle.

Berlin, 19. Juli. **(Funkspruch.) Metalle.** Elektrolytkupfer 121.75, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 51.75—52.50, Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 95—100, Silber (1 Kilo) 77.75 bis 78.75 RM. Die Preise gelten für 100 Kiogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Juli — bez., 111 G, 112.25 B; August 111.50 bez., 111.25 G, 111.50 B; September — bez., 112 G, 112.25 B; Oktober — bez., 112 G, 113 B; November 113.50 bez., 113.50 G, 113.50 B; Dezember — bez., 113.75 G, 114 B; Januar-Februar — bez., 114 G, 114.25 B; März — bez., 114.25 G, 114.50 B; April — bez., 114.50 G, 114.75 B; Mai 115 bez., 114.75 G, 115 B; Juni — bez., 115 G, 115.25 B; Tendenz stetig.

Blei: Juli — bez., 47 G, 47.75 B; August — bez., 46.75 G, 47.50 B; September 47.25 bez., 47 G, 47.25 B; Oktober — bez., 47.25 G, 47.50 B; November 47.50 bez., 47.50 G, 47.50 B; Dezember 47.75 bez., 47.50 G, 47.50 B; Januar 47.75—48 bez., 47.75 G, 48 B; Februar-März-April-Mai — bez., 47.75 G, 48 B; Juni — bez., 48 G, 48.25 B. Tendenz stetig.

Zink: Juli — bez., 56.50 G, 57.25 B; August — bez., 56.25 G, 56.50 B; September — bez., 55.75 G, 56.25 B; Oktober — bez., 55.50 G, 55.75 B; November — bez., 55.25 G, 55.75 B; Dezember — bez., 55.25 G, 55.50 B; Januar — bez., 55.50 G, 55.50 B; Februar-März — bez., 55.25 G, 55.50 B; April 55.25 bez., 55 G, 55.50 B; Mai — bez., 55 G, 55.50 B; Juni — bez., 54.75 G, 55.25 B. Tendenz ruhig.

London, 19. Juli. **Metallschlußkurse.** Kupfer per Kasse 54 13/16, Kupfer per 3 Monate 55 3/16—55¼, Settlement 54⅞, Elektrolytkupfer 60—60½, best selected 58—59¼, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 285¾—285⅛, Zinn entfernte Sicht 279⅝—279¾, Settlement 285¾, Blei nahe Sicht 23 5/16, Blei entfernte Sicht 23 11/16, Settlement 23⅜, Zink nahe Sicht 28¼, Zink entfernte Sicht 27⅞, Settlement 28¼, Quecksilber 21¾—22, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 19. Juli. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Unter dem Einfluß schwächerer Auslandsmeldungen ist der Markt ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 17.6¾, dto per August 17.6—17.6¾, dto. per November-Dezember 14.5¼—14.6 sh.

Kaffee: Santosofferten liegen 1 sh, Riooofferten bis 1/6 sh höher. Das Geschäft nach dem Innern ist ziemlich klein, da in Konsumkreisen wieder mit zurückgehenden Preisen gerechnet wird. Die Locopreise liegen unverändert. Spezial 0.90—1.08, Extra Prima 0.85—0.91, Prima 0.81—0.85, Santos Superior 0.78—0.81, Goods 0.73—0.78, Regulars 0.69—0.73, Rio Kaffee 0.62—0.70, Viktoria Kaffee 0.60—0.65, Sul de Minas 0.70—0.72; gewaschener Centralamerik. Kaffee: Salvador 1.15 bis 1.35, Guatamela 1.15—1.60, Costarica 1.30—2.00, Maragogype 1.90 bis 2.15.

Schmalz: Tendenz stetig bei unveränderten Preisen. Amerik. Steamlard 31½ Dollar. Trans. Purelard in Tierces div. Standmarken je 50 Kilo netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz 37½ Dollar.

Reis: Tendenz sehr ruhig. Im Locohandel kommen kaum Abschlüsse zu stande. Die Preise liegen unverändert. Burmareis loco 15.3 sh, Valencia 000 loco 9/6, Siamreis 000 loco 20, Bruchreis A I loco 13.7,50, dito per August 13.7.50, Patnareis 000 loco 29, Moulmein 000 loco 20, dito per August 20, Bassin loco 16 bis 17.6, Fancy Bluerose 12 Dollar cif. Screenings fag bis chots 6.50 bis 7.00 Dollar cif.

Kakao: Die Preise liegen kaum behauptet, die Tendenz ist sehr ruhig. Accra Zwischenernte per Juli/August und per August/September 70.6 bis 70, Superior Bahia per Juli/September 74 sh, dito per Oktober/Dezember 71.3, fein Thome per August/September 77 bis 76.6. Plantation Trinidad per Juli/August 78 sh.

Chemikalien: Preise und Marktlage liegen unverändert.

Baumwolle: Tendenz ruhig. Amerik. Universal Standard Midding loco 19.90 Cents per englisches Pfund.

Hülsenfrüchte: Die Preise sind, bei mäßigen Umsätzen unverändert. Viktoriaerben 63—73, grüne Erbsen 45—54, grüne Erbsen, handbelesen, 63—67, kleine Speiseerbsen 43—46, Futtererbsen 26—29, große Tellerlinsen 72—80, mittlere Linsen 50—56, kleinere Linsen 33—43, weiße Speisebohnen 41—63 Die Preise gelten in Reichsmark per 100 Kilogramm.

Gewürze: Pimentpfeffer bleibt fest, die übrigen Sorten liegen stetig. Weißer Mutokpfeffer 522, weißer Singapore 502, schwarzer Lampong 325, schwarzer Singapore 305, Tellicherry 318, die Preise verstehen sich in Reichsmark per 100 Kilogramm ab Lager Hamburg-Loco.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 19. Juli. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig. Juli 141⅛, Sept. 137⅞, Dez. 141⅛. Mais: Tendenz stetig, Juli 97¾, Sept. 102⅞, Dez. 105¾, Hafer: Tendenz stetig, Juli 44⅜, Sept. 43⅝, Dez. 45⅞. Roggen: Tendenz stetig. Juli 103⅝. Sept 94. Dez. 97. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 19. Juli. **(Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse** Weizen Domestic- Tendenz stetig, Juli 143¼, Sept. 139⅝. Weizen Bonded: Tendenz stetig; Juli 164¾, Sept. 158¾.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Durch die fortdauernd gute Beschäftigung der Gießereien und Maschinenfabriken wurde der Bedarf an Roheisen günstig beeinflußt, und es sind auch weiter ansehnliche Posten gekauft worden, sodaß auch diesmal wieder von einem lebhaften Roheisengeschäft gesprochen werden kann. Die Bestellungen sind fast durchweg vom Roheisenverband schlank erledigt worden. Die Inanspruchnahme der Lieferung von ausländischem Roheisen geschah im Hinblick auf den Umfang des Konsums nur in bescheidenem Maß. Von Luxemburger Gießereiroheisen III lagen Angebote frei Waggon Wintersdorf zu 79 RM. je 1000 Kilo vor. Es sind davon nur relativ kleine Posten gekauft worden; erheblicher sind die Importe von elsaß-lothringischem Material gewesen. England konnte mit seinen an den süddeutschen Markt gelegten Offerten in Roheisen, obwohl sie manchmal günstig schienen, wenig ausrichten. Von Oesterreich und dem Saargebiet sind mitunter Pöstchen für süddeutschen Bedarf erworben worden. Juli-Abschlüsse [illegible] Roheisen erfolgten auf der Grundlage Mannheim-Ludwigshafen zu 96 RM., frachtfrei Karlsruhe zu 97 RM., in Gießerei-Roheisen I, frachtfrei Mannheim-Ludwigshafen zu 88 RM., frachtfrei Karlsruhe zu 89 RM. die 1000 Kilo. Von süddeutscher Verarbeiter-Seite ging ununterbrochen stattlicher Bedarf in Halbzeug aus, der zu namhaften Eindeckungen veranlaßte und so ständig regelmäßigen Verkehr brachte. Dabei waren fast alle Sorten gut gefragt und im Handel. Soweit man Enden von Knüppel günstig erlangen konnte, fanden sich auch dafür regelmäßig Käufer. Knüppel selbst stellten sich bei erstständiger Andienung auf der bekannten Frachtgrundlage auf 117.50 RM. pro 1000 Kilo, während Enden von Knüppeln mindestens 11—12 RM. billiger waren.

Für August-Bedarf hat sich etwas mehr Nachfrage nach Schrott seitens der rheinisch-westfälischen Werke gezeigt und das Verkaufsgeschäft ist dadurch besser in Gang gekommen, wobei man erwartet, daß sich die Ansätze zu einer Belebung des Geschäfts noch weiter ausprägen werden. Bisher hat man allerdings eigentlich nur mehr Kaufinteresse für die Qualitätssorten von Schrott, also Kern- und Stahlschrott, beobachten können, denn die Nachfrage nach Eisenspänen und Hochofenschrott ließ noch viele Wünsche übrig. Ueberhaupt ließ sich feststellen, daß die rheinisch-westfälischen Werke in Bezug auf Qualität anspruchsvoller geworden sind, was die steigende Zahl von Beanstandungen bei jüngst ausgeführten Lieferungen ergab. Der Absatz süddeutschen Schrotts nach Oberschlesien konnte jüngst größere Dimensionen nicht annehmen. Zur Verbilligung des Schrottransports und dadurch besseren Verwertung des in Süddeutschland lagernden Materials bemühten sich die Interessenten schon seit langem um Einführung von Umschlag-Tarifen ab oberrheinischer Häfen beim Transport zur Ruhr, doch hat die Reichsbahn dieses Ersuchen neuerdings abgelehnt; gegen die Einführung sprachen sich übrigens u. a. die bayerischen Verbraucher aus. Die Verladungen von Schrott auf dem Wasserweg nach Rheinland und Westfalen haben in Verbindung mit der Steigerung der Rheinfrachten nachgelassen. Ab Waggon Stuttgart sind jüngst verzeichnet worden für chargierfähigen alten Kernschrott etwa 49.50 RM., für kurzen Fabrikkernschrott etwa 50.50 RM., für Stahlschrott etwa 51.50 RM. und etwas darüber, für gemischte Hochofenspäne etwa 38.50 RM., für reine kurze Eisenspäne etwa 39.75—40.25 RM., für lose Schwarzblechabfälle, neu, etwa 41 RM. und für Schmelzeisen etwa 23 RM., alles die 1000 Kilo. Diese Preise erhöhen sich bei Lieferung frei rheinisch-westfälischer Bestimmungsstation um rund 15 RM. pro Tonne. Hand in Hand mit der stärkeren Beschäftigung der Schrott liefernden Werke dürfte der Ausfall von Schrott in Süddeutschland etwas steigen.

Das Geschäft in Walzwerkserzeugnissen hatte durchaus befriedigenden Umfang. Bei den sehr ausgedehnten Lieferfristen der eigenproduzierenden Walzwerke war nach wie eine Versorgung auf längere Zeit hinaus notwendig; es schien aber jüngst, als wollten sich die Großhandelsfirmen über die bereits abgeschlossenen Mengen hinaus nicht mehr weitgehend eindecken. Dazu mag wohl mit der Umstand beigetragen haben, daß eine Preiserhöhung, die mit den Anlaß zu den bisherigen starken Eindeckungen gab, vorerst wenigstens nicht zu erwarten ist. Die eisenverarbeitenden Werke waren im allgemeinen gut konsumfähig, weil sie aber selbst vielfach größere Lagerbestände unterhalten oder Vorauskäufe vorgenommen haben, fiel die Neubeorderung nicht mehr so sehr ins Gewicht. Auf die laufenden Abschlüsse aber wurden fortdauernd Abrufungen erteilt. Das Baufach legte ebenfalls etwas weniger Aufträge an den Markt, nachdem der Höhepunkt im Konsum überschritten zu sein scheint. Alles in allem genommen, waren die Großhandelsfirmen aber immer noch gut beschäftigt, wenn auch die Umsätze an jene der vorausgegangenen Monate nicht mehr hinreichen.

Am Röhrenmarkte hat die neuerliche Erhöhung des Rabatts seitens der süddeutschen Röhrengroßhändler-Vereinigung um 2½ auf 10 Prozent bei Lagerlieferungen unter 1000 Kilo die Klein- und Mittelhändler etwas versöhnlicher gegenüber den Großhändlern gestimmt, nachdem diese lange gehegten Wünsche wenigstens zum Teil erfüllt haben. Bei der Röhren-Einfuhr an den süddeutschen Markt von außen her stammte fast alles aus dem Saargebiet. Von dort wurden in den ersten fünf Monaten d. J. von den insgesamt eingeführten 253 439 Doppelzentnern Röhren- und Röhrenformstücken aus nicht schmiedbarem Guß allein vom Saargebiet 249 899 Doppelzentner geliefert. Ausschuß-Röhren waren stets gesucht wegen ihrer Billigkeit gegenüber normaler Ware; für manche Zwecke genügten eben die billigeren Ausschußsorten. Die Forderungen für nahtlose Ausschußröhren stellten sich auf etwa 38 RM. herum, für geschweißte Ausschußröhren auf etwa 32—33 RM. herum, alles ungefähre Durchschnittspreise je 1000 Kilo, ab süddeutschen Lagern. Am Blechmarkte hat, weil immer noch keine Verständigung der Fein- und Mittelbleche herstellenden Werke möglich war, der gegenseitige Wettbewerb der Großhandelsfirmen im Streckengeschäft größere Verdienstmöglichkeiten ausgeschlossen. Bei **Grobblechen** war die Lage viel günstiger. Die letzten Großhandelspreise für Behälterbleche, in denen der regelmäßigste Abzug festzustellen war, bewegten sich für Posten über 15 Tonnen um etwa 153—155 RM. herum je 1000 Kilo, Frachtbasis Essen. Die Nachfrage nach Walzdraht ist gut geblieben. Beim Einkauf zahlten die Großhändler für dieses Material auf der Frachtbasis Oberhausen rund 140 RM. je 1000 Kilo, während die Forderungen der zweiten Hand für größere Posten ab Lager süddeutscher Plätze zwischen etwa 153 und 156 RM. schwankten. Der gute Konsum in Drahtproduktion brachte ein durchaus befriedigend entwickeltes Geschäft, wobei die Hauptmengen an die Bauindustrie abgesetzt wurden. Für geglühte Drähte notierte man, ab Lager Mannheim, durchschnittlich etwa 26 RM., für verzinkten Draht durchschnittlich etwa 30.75—31.25 RM. die 1000 Kilo. Beim Einkauf von Drahtstiften zahlten die Großhändler als Grundpreise bis zu 210 RM. die 1000 Kilo, Frachtbasis Oberhausen. Im Weiterverkauf waren die Händler durchweg erfolgreich, weil ansehnlicher Konsum vorlag, der die Verbraucher zu Eindeckungen zwang. Ab Lager Mannheim wurden als Grundpreise etwa 29—32 RM. die 100 Kilo erzielt. Stabeisen hatte zum Teil wieder größeren Abfluß an die eisenverarbeitende Industrie.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Regelung der deutschen Reparationskohlenlieferungen nach Frankreich. Zu der nunmehr erfolgten Genehmigung des sogen. Essener „Zusatzabkommens“ zur Kölner Konvention über die Reparationskohlenlieferungen durch die französische und deutsche Regierung, wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß die Bestätigung der Reparationskommission, die für das Inkrafttreten des Abkommens noch erforderlich ist, vorläufig noch aussteht. Die Verlängerung der Kölner Konvention kann jedoch trotzdem als gesichert gelten. Mit einer Verweigerung der Genehmigung der Reparationskommission ist nicht zu rechnen, vielmehr wird die Erteilung der Zustimmung schon in den nächsten Tagen erwartet. Nach Inkrafttreten des Zusatzabkommens werden voraussichtlich schon bald neue Verhandlungen zwischen dem Ruhrkohlensyndikat und den zuständigen französischen Stellen über die Klärung noch schwebender Fragen als Voraussetzung für die endgültige Verlängerung der Kölner Konvention ab 1. Oktober d. Js. beginnen.

Um die Vereinheitlichung des Getreideschlußscheines. Die Bemühungen um Einführung des Einheitsschlußscheines an den deutschen Getreidebörsen sind in letzter Zeit nicht weiter vorwärts gekommen. Die endgültige Formulierung des Schlußscheines hat dadurch eine weitere Verzögerung erfahren, daß die Regierung die Ausführungsbestimmungen zum Futtermittelgesetz noch nicht erlassen und über die diesbezüglichen Wünsche und Forderungen des Getreidehandels eine Entscheidung bisher nicht getroffen hat. Für die Fassung des Einheitsschlußscheines ist jedoch eine Berücksichtigung der Ausführungsbestimmungen unbedingt erforderlich.

Zu den deutsch-englischen Chemieverhandlungen. Wie wir von gutunterrichteter deutscher Seite zu den englischen Blättermeldungen über eine unmittelbar bevorstehende deutsch-englische Chemieverständigung erfahren, nehmen die in London geführten Verhandlungen in der Tat einen günstigen Verlauf. Es läßt sich jedoch vorläufig noch nicht übersehen, in welcher Form man die Basis für eine Zusammenarbeit herstellen wird. Grundsätzlich dürfte allerdings in den wesentlichsten Punkten bereits eine Uebereinstimmung erzielt worden sein. Von einem bevorstehenden europäischen Chemiekartell zu sprechen, würde bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge zu weit gehen. Die Verhandlungen einiger gegenwärtig in Paris weilender Vertreter der deutschen chemischen Industrie können mit den Bestrebungen für eine europäische Verständigung nur indirekt in Zusammenhang gebracht werden, da sie sich vornehmlich auf die Fragen des deutsch-französischen Handelsvertrages beziehen. Eine deutsch-französische Zusammenarbeit würde voraussichtlich den Zusammenschluß der führenden französischen Chemie-Konzerne, der bereits seit langem geplant ist, zur Voraussetzung haben.

Starke Verschlechterung der französischen Handelsbilanz. Die französische Handelsbilanz, die in den Monaten Januar bis April d. J. aktiv war, und gegen Ende Mai wieder passiv wurde, zeigt für das erste Halbjahr 1927 ein Defizit von 166 Mill. Fr. Die Einfuhr weist für diese Zeit gegenüber der gleichen Periode im vergangenen Jahre eine Abnahme von 2 300 Mill. Fr. auf 27 118 Mill. Fr. auf. Die Ausfuhr betrug in derselben Zeit 26 952 Mill. Fr., was gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Zunahme um rund 197 Mill. Fr. bedeutet. Für den Monat Juni allein beträgt das Defizit 140 Mill. Fr., da die Einfuhr sich auf 4 557 Mill. Fr. und die Ausfuhr auf 4 417 Mill. Fr. stellt.

Reichsbank-Ausweis vom 15. Juli 1927.

Aktiva (in 1000 R.-M.)	15. Juni 1927		15. Juli 1927	
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barrengold)	1 803 588 —	11 908	1 801 538 —	590
und zwar:				
Goldkassenbestand	1 745 712 —	658	1 743 657 —	590
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	57 876 —	11 250	57 876	unveränd.
Bestand an deckungsfähigen Devisen	75 234 —	11 660	96 237 +	22 695
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	2 116 893 —	221 304	2 236 597 —	81 032
Bestand an dt. Scheidemünz.	102 405 +	11 321	96 020 +	4 054
Bestand an Not. and. Bank.	21 403 +	6 877	21 267 +	4 429
Bestand an Lombard-Ford.	28 500 —	26 356	116 470 +	44 617
Bestand an Effekten	93 059 +	178	93 016 —	35
Bestand an sonst. Aktiven	520 794 +	55 845	529 999 +	38 310
Passiva				
Grundkapital				
a) begeben	122 788	unveränd.	122 788	unveränd.
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Reservefonds				
a) gesetzl. Reservefonds	38 952	unveränd.	38 510	unveränd.
b) Spez.-Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	43 133	unveränd.	44 883	unveränd.
c) sonst. Rücklagen	160 000	unveränd.	160 000	unveränd.
Betrag der umlauf. Noten	3 342 047 —	347 172	3 518 322 —	158 225
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichk.	759 633 +	108 727	746 412 +	158 523
Sonstige Passiven	294 015 +	41 438	360 224 +	32 150
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	—	—	—	—

Die Anspannung des Geldmarktes zum Medio findet ihren Ausdruck im Reichsbankausweis vom 15. Juli durch eine Erhöhung der Lombardforderungen um 44.6 Mill., nachdem von der Ultimobeanspruchung her in der vorigen Woche per Saldo noch 71.9 Mill. verblieben waren; der gesamte Bestand an Lombardforderungen um 44.6 Mill., nachdem von der Ultimobeanspruchung her in der vorigen Woche per Saldo noch 71.9 Mill. verblieben waren; der gesamte Bestand an Lombardforderungen erhöht sich jetzt auf 116.7 Mill. Zum Teil dürfte sich indessen darin auch eine Saisonerscheinung ausdrücken. Gleichzeitig nahm aber die Wechselbeanspruchung um 81 auf 2 236,6 Mill. ab, so daß sich eine Abnahme der gesamten Ausleihungen von 36 auf 2 353 Mill. ergibt. Ueberdies sind Devisenzuflüsse zu verzeichnen. Die Deckungsdevisen erhöhten sich um 22.7 auf 96.3 Mill., während der Goldbestand um 0.6 auf 1 801.5 Mill. durch Abgaben aus dem Goldkassenbestand sich verminderte. Die sonstigen Aktiven nach Abzug der Rentenbankscheine stiegen um 21 auf 447 Mill. Sonst sind nur geringe Veränderungen zu verzeichnen. Die Scheidemünzenbestände stiegen um 4 auf 96 Mill. Sonst sind nur geringe Veränderungen zu verzeichnen.. Die Scheidemünzenbestände stiegen um 4 auf 96 Mill., die Noten anderer Banken um 4 auf 21.3 Mill. und die Rentenbankscheine um 16.9 auf 82.8 Mill. Die Effekten blieben nahezu unverändert. Die Barrückflüsse betrugen insgesamt auf 175.1 Mill., der Notenumlauf ging um 158.2 auf 3 518.3 Mill., der an Rentenbankscheinen um 16.9 auf 965.9 Mill. zurück, während die fremden Gelder um 158.5 auf 746,4 Mill. stiegen.

Die Deckung der Noten durch Gold stieg von 49.0 Prozent in der Vorwoche auf 51.2 Prozent, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 51.0 Prozent auf 53.9 Prozent.

Industrie und Handel.

c. **Die Abschlüsse im preußischen Rheinschiffahrtskonzern.** Guter Wasserstand zu Beginn des Jahres 1926 gestatteten eine volle Ausnutzung des Schiffsraumes, aber die Frachtmengen verringerten sich in noch stärkerem Umfange als im Jahre 1925, so daß wiederholt Kahnraum und längere Zeit auch der überwiegende Teil der Schleppkraft stillgelegt werden mußte. Dieses Ueberangebot an Kahnraum und Schleppkraft brachte einen Tiefstand der Frachten, wie er vordem selbst in den schlechtesten Zeiten nicht gekannt wurde und reichte vielfach nicht einmal zur Bestreitung des Lohnaufwandes für die Schiffsmannschaft aus. Der englische Bergarbeiterstreik brachte auch bei diesen Konzerngesellschaften einen Umschwung durch lebhaften Kohlenverkehr von der Ruhr und den oberrheinischen Lagerplätzen nach den Seehäfen und eine ansehnliche Steigerung der Kahnfrachten. Der Ertrag wurde aber beeinträchtigt durch die leere Zurückbeförderung mangels Bergladung der Schiffe. Der Verkehr in Massengütern aller Art, insbesondere mit den Seehäfen, hat bergwärts mengenmäßig keine wesentliche Steigerung erfahren, während im Talverkehr größere Transportmengen zu verzeichnen waren. Die Bergfrachten hielten sich deshalb auf der vorjährigen unbefriedigenden Höhe, die Talfrachten erfuhren eine Aufbesserung, doch sind sie noch nicht lohnend. Die Erhöhungen auf dem Frachtenmarkt übertrugen sich nicht auf das Schleppgeschäft. Der Schlepplohn Ruhr—Mannheim vermochte sich kaum über 1 Reichsmark pro Tonne zu erheben, womit nicht die Selbstkosten gedeckt werden konnten. Im Güterbootsdienst war die Beschäftigung im ganzen nicht unbefriedigend. Die Frachteinnahmen sind aber nach wie vor verlustbringend gewesen. Die Konkurrenz ist hier zu stark. In dem Bestreben auf eine rationellere Betriebsführung wie Vermeiden von Parallelreisen und Beschleunigung des Bootsumlaufs wurde mit der Rhenus Transportgesellschaft m. b. H., die einen gleichartigen Verkehr pflegt, eine Betriebsmittelgemeinschaft mit Wirkung vom 1. Oktober 1926 geschlossen, die die gehegten Erwartungen zu erfüllen verspricht. Die Geschäftslage im Speditionsgewerbe war sehr günstig. Mannheim hat als Umschlagsplatz ganz gewaltig verloren. Die Seehafen-Umschlagstarife der Reichsbahn ziehen große Mengen Güter aller Art von der Wasserstraße weg und verurteilen die Mannheimer Umschlagsanlagen immer mehr zur Beschäftigungslosigkeit. Auch der innerdeutsche Sammelverkehr läßt sich bei den geltenden Bahntarifen nicht mehr lohnend gestalten. Das Lagergeschäft war sehr gering. Nur ein Teil der umfangreichen Lagerhäuser, und auch diese nur ausnahmsweise, konnten hinreichend beschäftigt werden. Bei der ganzen Konzern-Gruppe ergibt sich, obwohl keinerlei Abschreibungen vorgenommen wurden, ein Gesamtverlust von 376 390 Reichsmark (i. V. 314 922 Reichsmark Gewinn). Der Verlustanteil der Mannheimer Lagerhausgesellschaft beträgt 66 139 Reichsmark (i. V. 87 125 Reichsmark Gewinn), der neu vorgetragen werden soll. Der Verlustanteil der Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft Köln beträgt 260 423 Reichsmark (i. V. 169 241 Reichsmark Gewinn, der gleichfalls vorgetragen werden soll. Die Kölner Gesellschaft hat einen Interessengemeinschaftsvertrag mit der im nordwestdeutschen Wasserverkehrsgebiet führenden Westfälischen Transport A.-G. Dordmund abgeschlossen, nach dem unter Wahrung der rechtlichen und verwaltungsmäßigen Selbständigkeit die Betriebe und Geschäfte nach einheitlichen Grundsätzen auf dem Rhein wie auf den nordwestlichen Wasserstraßen geführt, Gewinne und Verluste zusammengeworfen und nach einem Verrechnungsschlüssel aufgeteilt werden. In Verbindung damit sind die im Besitze der Kölner Gesellschaft befindlichen Aktien der Münsterischen Schiffahrts- und Lagerhaus A.-G. in Münster an die Dortmunder Gesellschaft übergegangen. Die Niederrheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft Düsseldorf hat einen Verlustanteil von 21 702 Reichsmark (i. V. 22 070 Rm. Gewinn) bei 320 007 Reichsmark Betriebseinnahmen. In ihrer Bilanz stehen 105 521 Reichsmark Debitoren 228 429 Reichsmark Kreditoren gegenüber. Die Bilanz der Lagerhausgesellschaft zeigt Veränderungen auf bei Schiffspark 1 516 709 (1 396 709), Gebäude 443 508 (431 009), Mobilien 29 066 (28 064), Debitoren 1 303 683 (1 116 118), Kreditoren 1 800 728 (1 425 396) Reichsmark.

Vereinigte süddeutsche Margarine und Fettwerke A.-G., Durlach. Die Gesellschaft verzeichnet für 1926 einen Reingewinn von 31 204 RM. In der Bilanz erscheinen neben 135 000 RM. Grundkapital und einer Reserve von 33 500 RM. Kreditoren mit 157 023 RM. Debitoren Delkredere 6 177 RM. Andererseits Kasse und Forderungen 138 651 RM., Warenvorräte 71 251 RM., Immobilien 133 000 RM., Maschinen 20 000 RM.

Kurpfalz Sektkellerei A.-G., Speyer a. Rh. Aus dem Bericht des Vorstandes über das am 31. Mai abgelaufene Geschäftsjahr 1926/27 ist ersichtlich, daß das seit 1921 bestehende Unternehmen sich weiter recht günstig entwickelt hat; es ist auch ohne Berücksichtigung der großen Umsätze in der steuerfreien Zeit in allen übrigen Monaten eine nicht unerhebliche Erhöhung des Umsatzes und ein starker Zuwachs an Kunden festzustellen. Auf Grund des in der Bilanz ausgewiesenen Reingewinns schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vor.

H. Raab, Schuhmaschinen und Werkzeugfabrik A.-G., Pirmasens. Die Gesellschaft beruft auf den 27. Juli eine außerordentliche Generalversammlung ein, der Mitteilung gemäß § 240 HGB. von dem Verluste von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals gemacht werden wird. Der Aufsichtsrat soll auf dieser Generalversammlung neu gewählt werden.

Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft Berlin. Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1926/27 Betriebs- und sonstige Einnahmen in Höhe von 670 207.18.6 (765 968.2.6) Lstrlg. erzielt. Hiervon beanspruchten Verwaltungskosten, Steuern, Provisionen usw. 223 120.17.2 (289 047.1.11) Lstrlg. und Betriebskosten des Bergbaus und der Hütte 258 047.1.3 (320 2[illegible]) Lstrlg. — Für den Reservefonds wurden 10000 (8 764.0.10) Lstrlg. zurückgestellt. Es ergibt sich also nach Abschreibungen von 91 434.7.7 (142 355.14.3) Lstrlg., zusammen mit dem Vortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 10 096.16.— Lstrlg., einen Reingewinn von 97 702.8.1 (98 676.16.0) Lstrlg., aus dem, wie bereits bekannt, 11.11 Prozent Dividende verteilt und 8 822.8.1 Lstrlg. vorgetragen werden sollen.

Turnen • Spiel • Sport.

Vom Badischen Landesausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege.

Am letzten Freitag trat der geschäftsführende Vorstand des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege zu einer Sitzung zusammen, um aus seiner Mitte die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden und des Schatzmeisters vorzunehmen. Wie im Vorjahre wurde das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden Präses Rothenbiller-Karlsruhe übertragen, während der durch die Genehmigung der Geschäftsordnung auf der Landestagung in Pforzheim neugeschaffene Posten des Schatzmeisters mit Postinspektor Bohner-Karlsruhe besetzt wurde. Im Anschluß an die Beratung des geschäftsführenden Vorstandes fand dann eine Gesamtvorstandssitzung statt, in der der Vorsitzende des Landesausschusses, Pol.-Oberlt. Brenner, die Anwesenden begrüßte und das Ergebnis der vorher vorgenommenen Wahlen mitteilte. Als Hauptpunkt der Tagesordnung stand die Verteilung der vom Landtag voranschlagsgemäß genehmigten Jugendpflegegelder zur Beratung. Wie in der ersten Hälfte der zweijährigen Etatsperiode standen wiederum 40 000 RM. zur Verfügung, von denen dem zuständigen Ministerium 4000 RM. für besondere Zwecke greifbar bleiben. 12 000 RM. erhalten die Vereine der Zentralkommission für Arbeitersport und 24 000 RM. sind für die Organisationen des Landesausschusses bestimmt. Auf Antrag des geschäftsführenden Vorstandes sollen davon 4000 RM. für die Geschäftsführung und Verwaltungszwecke bestimmt werden. Unter Zugrundelegung der von den Organisationen neu gemeldeten Zahlen an jugendlichen Mitgliedern vom 14. bis zum 21. Lebensjahre hat sich der Gesamtvorstand auf einen dem Ministerium in Vorschlag zu bringenden Verteilungsmodus geeinigt, wonach die Verbände der Abteilungen Leibesübungen und der Abteilung Jugendpflege mit zusammen je 10 000 RM. berücksichtigt werden. Von den Organisationen der Abteilung Leibesübungen werden nach dem vorgeschlagenen Verteilungsplan erhalten: Deutsche Turnerschaft 2800 RM., Südd. Fußballverband 2500 RM., Radsportverbände (Bad. Radf.-Verbd., Bund Deutscher Radf., Concordia, Oberbad. Radf.-Bund und Südd. Radf.-Bund zus.) 1000 RM., Deutscher Athletiksportverband von 1891 700 RM., Bad. Landesverband für Leichtathletik 550 RM., Skiklub Schwarzwald 450 RM., Südd. Sportverband für Kleinkaliberschießen 400 RM., Deutscher Schwimmverband 350 RM., Schwarzwaldverein 300 RM., Deutscher Ruderverband 250 RM., Deutscher Hockeyverband und Naturheilverein je 150 RM., Deutscher Kanuverband, Odenwaldklub und Südd. Verband für Amateurboxen je 100 RM., Zimmerstutzenschützenbund und Rugbyverband je 50 RM.

Die Karlsruher Kegelsportlage.

Das Karlsruher Keglerheim war am Sonntag bis spät in die Abendstunden hinein das Ziel einer großen Anzahl Sportbeflissener und Schaulustiger. Auf sämtlichen Bahnen herrschte ununterbrochener Hochbetrieb. Das stärkste Interesse fanden die Kämpfe auf den neuen Bahngattungen Bohle (Bahn 1), Schere (Bahn 7) und Amerikaner (Bahn 8), wovon letztere am meisten umlagert war. Die sportliche Ausbeute des ersten Tages war eine befriedigende.

An Höchstleistungen wurden erzielt: Auf Bahn 1 (Bohle) mit 5 Wurf in die Vollen = 39 Holz, auf Bahn 2 (Majolikabahn, Asphalt) mit 5 Wurf in die Vollen = 36 Holz, auf Bahn 6 (Figurenbahn, Asphalt) = 7 Figuren, auf Bahn 7 (Schere) mit 5 Wurf in die Vollen = 39 Holz, auf Bahn 8 (Amerikaner, 10 Kegel) mit 5 Wurf in die Vollen = 47 Holz. Die Höchstleistungen auf den Bahnen 3, 4 und 5 (Asphalt) können erst am 31. Juli 1927 bekanntgegeben werden. Der Kampf um die Siegespalme auf der Amerikanerbahn wurde sowohl von Kegelsportlern, wie auch Laien mit gespanntestem Interesse verfolgt. Die beachtliche Höchstleistung von 47 Holz wurde in der Zwischenzeit von Herrn Leop. Loeffel (Verband Karlsruhe) mit 48 Holz überholt, um aber bald darauf an Herrn Karl Höfler, dem bestrainiertesten Sportkegler des Verbandes Durlach, auf die Glanzleistung von 50 Holz verbessert zu werden. Da immer noch Unklarheiten darüber bestehen, wer sich kegelsportlich betätigen darf und wer nicht, soll nochmals darauf hingewiesen werden, daß jedermann berechtigt ist, am Sportkegeln teilzunehmen, wenn er im Besitze eines Festbuches ist, das ihm als Ausweis für die Lösung der sogenannten Klubkarten für die von ihm gewünschte Bahn dient. Das Festbuch ist über die ganze Dauer der Sportwochen (bis 31. Juli 1927) gültig. Für Nichtkegler wird ein Eintritt von 20 Pfg. erhoben, wofür eine Ansichtskarte von der Sporthalle abgegeben wird. Der Betrag fließt dem Baufonds zu.

*

— **Die Leichtathleten des Karlsruher Fußballvereins** weilten am Sonntag in Herxheim in der Pfalz, wo der rührige Sportverein alljährlich seine leichtathletischen Kämpfe abhält. Bei gutem Wetter, jedoch schlechten Bahnverhältnissen wurden die Kämpfe abgewickelt. Die 100 Meter brachten einen sehr harten Kampf zwischen Batschauer (K.F.V.) und seinem Klubkameraden Reisch, den der letztere im Ziel für sich in der guten Zeit von 11,2 entscheiden konnte. Bei dem 200 Meter-Lauf konnte sich Batschauer revanchieren. Er gewann das Rennen in 24,3 vor Reisch. Der Werfer Gogröf war in guter Form und konnte sowohl das Kugelstoßen mit 12,70 Meter, als auch das Diskuswerfen mit 36,20 Meter für sich entscheiden. Schmitt, der badische Weitsprungmeister stellte seine gute Form durch einen guten Sprung von 6,53 Meter erneut unter Beweis. Zweiter wurde Reisch mit 6,0 Meter. Die 4 mal 100 Meter-Staffel konnte der KFV. ebenfalls an sich bringen in der Besetzung Uibel, Schmitt, Reisch, Batschauer in 45,2 (250 m Bahn). Zweiter wurde eine komb. Jugend-Anfängerstaffel des KFV in 46,0. Die Jugendabteilung war ebenfalls sehr stark vertreten und konnte im Dreikampf recht gute Erfolge erzielen. Erster Sieger wurde Rüff mit 59½ Punkten, dritter Gack. Ebenso fiel der 4., 6., 7. und 8. Platz an die KFV.-Jugend. Wäre die Wertung, wie sonst üblich, nach Jahresklassen erfolgt, so würden noch größere Erfolge erzielt worden sein. Alles in allem war das Sportfest ein voller Erfolg des KFV., insbesondere seiner aufstrebenden Jugendabteilung. 3.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Gatten und Vaters entgegengebracht wurde, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Frau Marie Sauerwein, geb. Köhne.
Maria Sauerwein, Musiklehrerin.
Martha Sauerwein.
Toni Sauerwein.

KARLSRUHE, den 19. Juli 1927. B1224

Dr. Fritz Rosenfelder
Rechtsanwalt
Käte Rosenfelder geb. Hirsch
VERMÄHLTE
KARLSRUHE, den 19. Juli 1927.
Wendtstraße 19. 16405

Erna Maria
Unser Dieter hat ein Schwesterchen bekommen.
Dies zeigen sehr erfreut an
Emil Herzog und Frau
geb. Renk
Amalienstrasse 14 b
z. Zt. Städt. Krankenhaus B1197

Ehe-Schlichtungsstelle für alle Stände
erteilt Rat in allen Schwierigkeiten. Sprechstunden Montags und Donnerstags von 6—8 Uhr im Rathaus, Haupteingang, 1. Tür links. 16535

Wo
kann Mädchen v. 8 J. Ferienaufenthalt finden? Angeb. m. Preisang. u. B583 an die Bad. Pr.

Geb., jung. Mann sucht gesellschaftl. Verkehr mit geb. Französin, zwecks
Sprachstudiums.
Angebote unt. Nr. B586 an die Badische Presse.

Welch. Schneidermeist. f. Interesse f. Lederhosen, Tücht. Sädler übernimmt Heimarbeit (B1157) **K. Bäckmann, Ferning 10, Ettlingen.** (B1157)

Verloren

Verloren
am Montag, d. 18. d. M. nachm. eine Andrehturbel f. Personenauto. Abzugeben geg. Bel. (B1185 **Kaiserstr. 39, 3. Stock.**

Fußleidende
die Schmerzen in den Füßen, Beinen sowie Zehen und Ballen haben, können durch einen
Spezialisten für Fuß-Orthopädie
dessen 30jährige Erfahrung für den Erfolg bürgen, am
Donnerstag, den 21. Juli
kostenlose Auskunft erhalten. 16549
Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr und 2 bis 6 Uhr bei
Wilh. Oschwald Atelier f. Fußpflege :: Telephon 3084 :: **Kaiserstr. 94**

Amtliche Anzeigen

Versteigerung-Fortsetzung.
Heute Mittwoch, Passage 17: 11 u. 3½ Uhr:
Biedermeier-Kommode m. Aufsatz, Vitrine, Renaissance-Schr., geschnitzte Barocktruhe mit hoh. Lehne, Perserbrücken, Bilder u. dgl. mehr. (B1200)
C. Breinersdorf, Auktionator,
i. F. Helios-Verlag G. m. b. H.,
Passage 54, II.
Jul. Hepp,
Beeidigter Treuhänder,
Kriegsstraße 174, II.

Versteigerung Donnerstag, 21. Juli ½3 Uhr Schillerstr. 52 (Lokal)
i. A. gegen bar: Klubsofa u. Sessel (Kordsamt), Vertiko, Schreibtisch, Büfett, große Schränke, zwei gl. Betten mit Haarmatr., Metallbett m. Matr. u. Deckbett, Ausziehtisch, eingelegt. Tische und andere Tische, große Spiegel, Kassenschrank, Spiegelschrank, Nachttische, Schulbank, Biedermeiervitrinett, Kleiderständer, 2 eich. Hocker, Stühle, Sofaumbau, Pelznähmaschine, Teppiche, Uhren, Bilder, Paravent, Zinkbadewanne, Teemaschine, Porz.-Service f. 12 Pers., Stehgasbadeofen, elektr. Heizkörper, Dörrapparat, Wringmaschine, 4 Herrenanzüge usw. (17942)
Hesch Beeidigt. öffentl. Versteigerer Goethestr. 18 — Telefon 2725.

Offene Stellen

Männlich

Zur Herstellung und zum Vertrieb bewährten, in der Praxis erprobten
Elektr. Apparat
Patent amtlich geschützt, leicht. Absatz, wird Kaufmann mit 5000 M Einlage alsbald gesucht. Angebote unter Nr. 17968 an die Badische Presse.

Vertreter gesucht
z. Vertrieb von **Etymon**, das Universalmittel geg. Hand-, Achsel-, Fußschweiß, ärztlich glänzend begutachtet, sehr gute Verdienstmöglichkeit. Für Auslieferungslager 200—300 M erforderlich.
Etymon-Zentrale Bruchsal. 3517a

Reisende
die Fahrradgeschäfte besuchen (Baden u. Pfalz), ist Gelegenheit zur Mitführung gesetzl. gesch., viel begehrter Neuheit geboten. Angebote unt. W572 an die Bad. Pr.

Junger, tüchtiger
Herrenfriseur
auf sof. ges. Ang. u. Nr. Q591 an die Bad. Pr.

Weiblich

Jüngere
Verkäuferin
aus der Schuhbranche zur Aushilfe sofort gesucht.
R. Altschüler G. m. b. H., Schützenstraße 50.

Perfekte
Einlegerin
für Tiegeldruckpressen sofort gesucht. (17956)
Heinr. Koch, Buchdruckerei, Kaiser-Allee 89.

Zuverlässige
Platzanweiserin
gesetzten Alters für größeres Lichtspielhaus sofort gesucht. Angebote unter Nr. 16529 an die Badische Presse.

Existenz.
Suche redegew. Damen u. Herren zum Besuche v. Privatkundschaft. Hohe Provis. u. Fixum zugesichert. Bedingung: Saubere Garderobe, ges. Alt., nicht unter 20 J. Meldezeit tägl. v. ½9—11 vm. **Winterstraße 4, 4. Stock. Beiswanger.** (16533)

Für den Bezirk **Karlsruhe - Pforzheim** tüchtiger, gut eingeführter
Reisender oder Vertreter
von Tüten- und Beutelfabrik gesucht. Angebote mit Lichtbild und Referenzen unter Nr. B452a an die Badische Presse.

Per 1. August oder 1. September suche eine ältere
I. Verkäuferin
für unsere umfangreiche
Wäsche-Abteilung.
Es kommen nur erste Kräfte in Betracht, die durchaus branchekundig sind und diese Abteilung in größeren Häusern selbständig geführt haben. Ausführliche Angebote mit Referenzen u. Gehaltsanspruch sowie Bild zu richten an (3518a)
Louis Landauer, Pirmasens.

Kräftiges, gesundes Mädchen
nicht unt. 18 J., welch. fleißig u. ehrlich ist, für Haushalt tagsüb. gesucht. **Willi Jäger, Photograph, Lessingstr. 45, 2. Stock.** (B1204)

Für kl. Haush. kindl.
Mädchen
welch. ehrl. u. fleißig, p. sofort gesucht. Zeugn. erforderl. Näh. **Hirschstraße Nr. 72, part.** (B1217)

Stellengesuche

Männlich

Suche
Vertrauensposten
auf 1. Aug. od. später. Kaution bis 3000 M kann geg. Sicherh. gest. werd. Angebote unt. Nr. R560 an die Badische Presse.

Aushilfe im Servieren
in ein besseres Wein- u. Bier-Restaurant gesucht. Angebote unt. Nr. 17996 an die Badische Presse.

Zuverl. Köchin
sofort gesucht. (16543) **Gasthaus zum Weiherhof, Neckarstraße 32.**

Restaurat.-Köchin
perfekt für warme und kalte Küche, per 15. Aug. nach Kehl gesucht. Ang. m. Gehaltsanspr. unter Nr. S568 an die Badische Presse.

Für besseres Wein- und Bier-Restaurant
Kochlehrfräulein
gesucht. Angebote unter Nr. 17994 an die Badische Presse.

Küchenmädchen
gesucht. (17986) **Hotel National,** b. alten Bahnhof.

Braves Mädchen
das selbständig kochen kann und alle Hausarbeiten verrichtet, p. sofort oder 1. August gesucht. Zeugnisse erwünscht. (B17966) **Frau Ransenberg, Kreuzstr. 14, 1. Stock.**

Junges, fleißiges
Mädchen
für Zimmer und Hausarbeit gesucht. Zeugnisse erforderlich. (B1213) **Bäckerei Wilser, Amalienstraße 3.**

Gesucht in kl. Haushalt auf 1. August n. Baden-Baden ein gebildet. einf.
Alleinmädchen
das gut kocht und sich willig allen häusl. Arbeiten unterzieht. Beste Zeugn. erf. Schriftl. Ang. m. Lichtbild unter Nr. 3484a an die Badische Presse.

Gesucht auf 1. August braves, fleißiges Mädchen, das kochen kann u. d. Haushaltung versteht. Näh. **Vorholzstr. 44, II.** (B1137)

Gesucht wird auf 1. August ein ehrliches
Mädchen
welches schon in Stellung war. Näheres **Georg-Friedrichstr. 15, Krauß.** (B1196)

---

2 tüchtige, fleißige
Mädchen
per 1. August gesucht. Adresse unt. Nr. 17958 an die Badische Presse.

Weiblich

Frl., bewand. in Stenographie und Maschinenschreiben, sow. Kenntnisse in Buchführung sucht **Anfangsstelle auf Büro. Angebote** unt. Nr. D579 an die Badische Presse.

Tüchtige
Friseuse
sucht sich zu verändern. Angebote unt. Nr. M587 an die Badische Presse.

Tücht. Mädchen
aus d. Hotel- u. Gastwirtsbranche s. f. 1. Aug. **Anfangsstelle z. Servier.** Angebote unt. Nr. E580 an die Badische Presse.

Für 16j. Mädchen
wird auf sof. od. spät. **Stellung** zu Kindern und Hausarb. gesucht. B1211 **Kaiserstraße 113, part.**

Jung. Mädchen
f. tagsüb. Beschäftigung f. Haushalt (m. Lad. bevorzugt.) Ang. u. T594 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Tauschwohnung
f. Friseur, in gut. Lage. Schön. Laden m. anstoß. 3 Z.-Wohng., neu hergerichtet, gegen eine 3—4 Z.-Wohng. zu tausch. ges. Angebote unt. Nr. W547 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Laden
in der Oststadt abzugeb. Angebote unt. Nr. 16567 an die Badische Presse.

In Geschäftshaus (beste Lage), 2. Etage sind
8 Räume
für Bürozwecke geeignet, sofort od. später billig zu vermieten. Angebote unter Nr. 16461 an die Badische Presse.

Büroanteil
zu vermieten. (B1186) **Karlstr. 29a, Büro.**

Schöne, kühle Keller
allenfalls mit Kühlanlage, zu vermieten. Bequeme Zufahrt mit Lastauto; für Lebensmittelgeschäfte etc. geeignet. Angebote unt. Nr. 17772 an die Badische Presse.

Zu vermieten
im ruhig. Einfamilienhaus b. Schloßgarten — Hardtw. beschlagnahmefr.
Part.-Wohnung
3 Zimmer, Küche, Nebenraum, Keller (keine Mansarde) an ruhiges Ehepaar oder Einzelmieter sofort abzugeben. Miete 1200 M. Angebote unt. Nr. 16531 an die Badische Presse.

Zimmer

Sehr gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
Bad, elektr. Licht, zu vermieten. Nähe Hauptpost. (16413) **Hirschstraße 32, 2. Stock.**

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Daselbst ist a. ein gebrauchter Waschtisch zu verkauf. **Viktoriastr. 10, IV.** (B1214)

Gut möbl. Zimmer auf 1. August zu verm. **Pension Geugelin, Seminarstr. 4.** (B1194)

Schön möbl. Zimmer el. L., z. verm. **Amalienstr. 77, 1 Tr., Kaiserpl.** (B1173)

Auf 1. Aug. in ruh. Lage möbl., sonn.
Zimmer
mit Klav. zu vermieten. Zu erfrag. unt. Nr. D574 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, auf sofort od. 1. Aug. zu verm. (B1134 **Philippstr. 29, 4. St., l.**

Zimmer mit Kost
an sol. Arbeiter zu vm. **Ettlingerstr. 21, p.** B1019

Schön möbl. Zimmer sof., auch vorübergeh. zu vermieten. (B1210) **Roonstr. 32, 3. St., r.**

Gut möbl. Zimmer mit el. L., auf 1. Aug. zu vermieten. (B1208) **Akademiestr. 65, 3. Stock.**

Gut möbl. Zimm. m. el. Licht a. 1. Aug. zu verm. **Kaiserstr. 122, 4. St., r., Eing. Waldstr.** (B1205)

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. B1203 **Schützenstr. 77, 2. Stock.**

Gut möbl. Zimmer mit el. L., Nähe Hauptbahnhof, zu verm. **Marie-Alexandrastr. 20a, 1. St.** (B1193)

Gut möbl. Zimmer part. m. sep. Eing., an sol. Herrn zu vermieten. **Durlacherallee 15.** B1192

---

1 Mansardenzimmer m. 2 Betten, Neubau, sof. z. vermieten. (B1183) **Schützstr. 4, 2. St., r.**

Sof. o. 1. Aug. freundl. unmöbl. Zim. an Herrn ohne Küchenbenütz. zu vermieten. (B1212) **Körnerstr. 24, 4. St., lks.**

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohnung
zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. F531 an die Badische Presse.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht beschlagnahmefreie
2 Zimmerwohnung
mit Küche und evtl. Bad in nur gutem Hause. Angeb. unt. Nr. 1642 an die Badische Presse.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer
Nähe Erbprinzenstr. 2, sofort gesucht. Angebote unter Nr. B590 an die Badische Presse.

Kontoristin sucht
möbliertes Zimmer
Kaiserallee zum Mühlb.-Tor u. Geranienstr. (auch Seitenstraße, Nähe der Kaiserallee). Angebote u. Nr. 17954 an die Badische Presse.

Einfach möbl. Zimmer mit Frühstück, in Südstadt, bei kleiner, ruhig. Familie sof. ges. Angebote unter Nr. D479 an die Badische Presse.

Gesucht ruhiges, leeres Zimmer, evtl. Mansarde. Angebote unt. Nr. R592 an die Badische Presse.

NSU 500 ccm

für schlechte Wege!

Wenn Sie weit über bergiges Gelände fahren wollen, dann braucht Ihr Motorrad Kraftreserve. Sie müssen aber bequem und elastisch sitzen, wenn die Straßenverhältnisse ungünstig sind. Die ständige Erschütterung schadet jedem Fahrer. Darum greifen Sie zum **NSU Zweizylinder mit Rahmen- und Gabel-Federung.** Sie werden den guten Kauf erst dann schätzen, wenn Sie mit anderen Maschinen Vergleiche anstellen. Dieses Zweizylinder-Modell ist zudem nicht teurer, weil davon große Serien auf rationellste Weise hergestellt werden.

Touren-Modell **1225.— Mk.** Sport-Modell **1250.— Mk.**

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.G
Neckarsulm Württbg.
Vertretung: A2489
Ernst Behn, Karlsruhe, Herrenstr. 16

AUSSTELLUNG WERKBUND AUSSTELLUNG WERKBUND AUSSTELLUNG WERKBUND AUSSTELLUNG WERKBUND AUSSTELLU
HNUNG DIE WOHNUNG DIE WOHNUNG DIE WOHNUNG DIE WOHNUN
T 23. JULI–9. OKT. 1927 STUTTGART 23. JULI–9. OKT. 1927 STUTTGART 23. JULI–9. OKT. 1927 STUTTGART 23. JULI–9. OKT. 1927 STUTTGART 23. JULI–9.

Operette im Konzerthaus

Heute 7¾ Uhr
die grosse Revue-Operette
Die Zirkusprinzessin
Morgen: Gräfin Mariza.

Karten b. Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunnert, Kaiserallee, Verkehrsverein, Kaiserstr., Konzerthauskasse u. telefonisch (7260) z. ℳ 1.50-5.50 16085

Zum Moninger

Heute bei günstiger Witterung:
Großes Garten-Konzert
ausgeführt von der Feuerwehr-Kapelle unter persönl. Leitung von Herrn Musikdirektor Irrgang.
18000
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstraße 168, Tel. 3053, Haltestelle Hirschstr.
zeigt **ab heute**
Das große sexuelle Aufklärungsprogramm.
Die Pflichten der Eltern! – Warnungen an alle Frauen! — Die beste Aufklärung für Männer, Jünglinge und Mädchen!
I.
Frühlings-Erwachen!
Das ergreifendste Sittengemälde aller Zeiten! Das Hohe Lied der Elternpflicht u. Jugendliebe nach **Frank Wedekind.**
II. **Das sexuelle Problem**
Die Sünde am Weibe
Ein warnendes und belehrendes Sittenbild, eine Offenbarung f. jeden reifen Menschen.
Die Darsteller in den beiden Filmen sind:
Erich Kaiser-Tietz, O. v. Ledebour usw. Oskar Marion, Hanni Reinwald u. s. w.
Beginn der Vorstellung. 4, 5, 7 und 9 Uhr.
Bitte die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.
Jugendliche haben keinen Zutritt. 17990

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Erholungs-Reisen zur See

Skandinavien-Ostseefahrten 1927
1. Reise: 30. Juli bis 12. August 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Madrid« 8753 Brutto-Reg.-Tons
2. Reise: 4. Aug. bis 17. Aug. 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Yorck« 8976 Brutto-Reg.-Tons
Fahrpreis: **RM. 220.–** und höher

Gesellschaftsreisen nach England 1927
mit 5tägigem Aufenthalt in England
mit Doppelschraubendampfer
»Columbus« 32354 Brutto-Register-Tons
Abfahrten: 27. Juli, 23. August, 18. September
Fahrpreis: **RM. 275.–** *

Gesellschaftsreisen nach Ceylon, Vorder- und Hinterindien
mit Doppelschraubendampfer
»Coblenz« 9449 Brutto-Reg.-Tons
Abfahrten ab Genua: 23. August 1927 und 10. Januar 1928. Reisedauer: 95 Tage
Fahrpreis: **£ 343.–.–** *

Gesellschaftsreisen nach Nordamerika
1. Reise: 11. Oktober bis 15. November
mit 14tägigem Aufenthalt in Amerika.
Hin- und Rückfahrt in der III. Kajüte für Touristen mit den Doppelschraubendampfern
»Dresden« und »München«
Fahrpreis einschl. 14täg. Landaufenthalt in Amerika **RM. 2165.–** und höher

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch:

Karlsruhe:
Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstrasse 181, Ecke Herrenstrasse.
Baden-Baden:
Lloyd-Reisebüro W. Langguth. Lichtentalerstr. 10.
Offenburg:
Becht & Gehringer. Güterbahnhof. A173

Heute Mittwoch
Süsser Nachmittag
in unserem Erfrischungsraum
KONZERT ▪ Billige Preise
Unser Spezialverkauf „Strumpf und Schuh" dauert fort
16547
KNOPF

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 8½ Uhr abends
Grosses Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm: 17984
Ouverture zur Oper Rienzi . Wagner
Fantasie aus d. Oper Dalibor . Smetana
Dornröschen Ballet-Suite . . Tschaikowski
Adagio religioso . . . . . Vieuxtemps
Solist: Kapellmeister Dolezel.

Volksschauspiel Oetigheim

b. Rastatt (Baden)
Natur- und Freilichtbühne
WILHELM TELL
v. Friedrich v. Schiller
Aufführung: Alle Sonn- u. Feiertage vom 12. Juni ab bis 2. Okt Gedeckter Zuschauerraum mit 4000 Plätzen. — 800 Mitwirkende.
Preis der Plätze Mk. 1—6
Anfang 2 Uhr — Ende 6¼ Uhr
Vorverkauf: Theaterkasse Oetigheim Telefon: 61 Rastatt. Vorverkauf Karlsruhe: Zeitungskiosk b. Hotel Germania; Herdersche Buchhandlung, Herrenstraße; Fritz Müller, Musikalien, Kaiserhalle 2; G. Kraus, Buchhandlung, Baumeisterstraße; Zigarrenhaus Brunnert, Kaiserallee. 2604a

Zum **Rheingold** 17992
Heute Mittwoch **Schlachtfest**

Café Grüner Baum
Heute TANZ! 15669

Darmstädter Hof

Erbaut 1752 ✱ 1 Minute vom Marktplatz

Jeden Mittwoch: Schlachttag
Schrempp Exportbier
Qualitätsweine.
NB. **Konferenzzimmer u. kleiner Saal** für **Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten** und **andere kleinere Veranstaltungen.** 15278

PARKSCHLÖSSLE

B733 **DURLACH** — Idealer Aufenthalt.
Heute von 4 Uhr ab **TANZ!**

Landaufenthalt f. Ferien- und Wochenend-Erholung

finden Familien mit voller Pension in schönster Lage, am Fuße des Meinhardter Waldes, 1 Std. von der Bahnstation Oehringen, mit guter und reichlicher Kost, eigene Milchwirtschaft. Bad vorhanden. Autoverbindung. Pensionspreis 4.50 ℳ. Nähere Auskunft erteilt (3512a)
Wilhelm Walter, Gutsbesitzer,
Burahof, Post Oehringen.

Zum Aufenthalt in die **Schweiz!!**
Verlangen Sie kostenlos Prospekt über unsere **Auto-Vergnügungs- und Gesellschaftsreisen** auf jede beliebige Zeitdauer. Hotelpensionen w. n. Belieben bestens besorgt. **Reisebüro d. Duplex A.-G. Luzern.**

Franz. Ferienkurse

in
Champérie (Franz. Schweiz)
(Walliser-Alpen, 1050 M. ü. Meer)
Gründliches Studium der franz. Sprache (auf Wunsch auch anderer Fächer) für Anfänger und Vorgerückte. Vorzügliche Verpflegung und Erholung: Sport, Exkursionen. Ausgezeichnete Gelegenheit für erholungsbedürftige Jünglinge und Töchter. **Auskünfte und Programm durch das Institut Lémania, Lausanne, oder Herrn Handelsschuldirektor Aheimer, Kirchheim-Teck. Tel. 95.** A1946

Warnung!

Achten Sie bitte genau beim Einkauf von
Scheuers Doppel-Ritter-
Kaffee-Zusatz im gelben oder roten Hufeisenpäckl stets auf das Fabriksiegel „S im Hufeisen", denn Sie wollen doch nur ein wohlbekömmliches und kräftigschmeckendes
Kaffeegetränk
Georg Jos. Scheuer
Stammfabrik Fürth i. B., gegründet 1812

Hersteller zahlt 100 Mk.

wenn **Kampolda** nicht in einer Minute bei Mensch und Tier **Kopf-, Kleider-, Filz-** (Brut) **Läuse** vertilgt.
Keine **Wanze** mehr! Einmalige Anwendung Kampolda (B)
empfiehlt
Engel-Drogerie H. Reichard
Karlsruhe, Werderplatz 44 11419

Zu verkaufen
Neuer, eleg. Hochzeitsanzug, fein, Maßarb. 60 ℳ, mittelstarke, auch schlank Fig., Anschaffungspreis 160 ℳ. (B1231)
Körnerstraße 10, part.

Spiegelschrank
eichen, 3türig, wenig gebraucht, Mk. 170.— zu **verkaufen.** (17964)
Kahle,
Erbprinzenstraße 30.

2 Reformbetten, weiß m. Matr., 50 ℳ, Nähmasch., Sing. Schwingsch. 50 ℳ, Speiseschrank 25 ℳ, Diwan m. Umbau d. eich., wie neu 100 ℳ, Chaiselongue, neu 34 ℳ. Meinzer, Sedanstr. 1. (B1209)

Wegzugshalber an Private zu verkf.: wß. lack. Küche m. Herd, wß. Bett (kompl.), Tisch, Schrank, Sitzbadew., Waschtoilette, Obsthorde, Anrichte u. Diverses. (B1147 Schaefer, Uhlandstr. 12, II., r. Besichtig. vorm.

3 Ladentheken, versch. Größe, großer ca. 3,50 m langer Tisch, Rollschreibtisch für 2 Pers., eink. Diplomatenschreibtische f. Bürozwecke, Schaft, alles billigst b. **Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.** B1189

Herrenzimmer Speisezimmer

im Auftrag billig zu verkaufen: (17962)
J. Baader,
Möbelvertrieb,
Kronenstraße 9.

Küchen

wunderschöne Formen, in großer Auswahl zu billigst. Preisen.
Möbelhaus Freundlich
Kronenstraße 37/39,
(Zahlungserleichterung).
(16551)

Piano

wenig gebr., bill. zu vkf. Ruppricht, K.-Mühlburg, Gluckstr. 5. (B1207

Verschiedene, gebrauchte
Fenster
1 Weinsatz (100 Ltr.), sowie 2 Wirtschafts- oder Arbeitstische mit Hartholzplatte, 1,60 m lg., 0,70 m br., bill. zu verkf. Scheffelstr. 52, II. Hth. (B1201)

Auto

6 St.-PS., Marke Adler, mit el. Licht, Anlasser, Boschhorn, 5sitzig, Ia. Maschine, für den billig. Preis von 1650 ℳ zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 17960 an die Badische Presse.

Opel

4-Sitzer, mit abnehmbarer Limousine, Ia Maschine, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 3444a an die Badische Presse.

Phänomobil

Dreiradlieferwagen
mit Kastenaufbau, für 700 ℳ **zu verkaufen.** Zu erfrag. bei **Arthur Bokmer,** Karlsruhe, Karlstraße 21, III. (B507)

Neue, wertvolle
Fahrradmarken!
Herren-, Damen- und Rennräder, 2 Jahre Garantie, sind weit unter Verkaufspreis auszuläs. bei beauftragtem Spediteur, Lagerstätte B1221 Eugen von Steffelin, Baumeisterstraße Nr. 48, **I. Vert. G. Hartmann.**

Residenz Lichtspiele Waldstr.

Nur noch 2 Tage!
Das Meisterwerk deutscher Filmkunst, das gleich dem Bühnenwerk Millionen von Menschen in seinen Bann ziehen wird.
Liebelei
Nach dem bekannten Schauspiel von **Arthur Schnitzler.**
Personen und Darsteller:
Fritz Lobheimer, Student . . Louis Lerch
Theodor Kaiser, sein Studienfreund . . . . . Henry Stuart
Der alte Weyring, Cellist am Stadttheater . . . . . Jaro Fuerth
Christine, seine Tochter . . Evelyn Holt
Mizzi Schlager, ihre Freundin . . . . . Hilde Maroff
Bankier Belten Robert Scholz
Doris, seine Frau Vivian Gibson
Franz, Lobheimers Diener Karl Platen
Arthur Schnitzlers berühmtes Schauspiel ist über unzählige Bühnen gegangen und hat überall die größten Erfolge erzielt. — Wen sollte das Werk als Film nicht umsomehr interessieren? — Tief erschüttert einen Jeden der Leidensweg der armen kleinen Christine Weyring, die dem Geliebten bedenkenlos alles opfert, während er ihre reine, wahre Liebe nur als Zerstreuung auffaßt — und doch müssen so viele diesen Weg gehen! **Das aber ist der tiefe Sinn dieses großen Werkes: „Ihr sollt nicht spielen und tändeln mit dem Heiligsten, das euch gegeben wurde — mit der Liebe!"**
Hierzu der erstklassige bunte Filmteil. 163..

Sofortige Gewinnauszahlung

3 Losbriefsort. à 50 Pfg., 11 St. 5.-M. } auch
1 Losbriefsorte à 1 M., 11 St. 10.-M. } gem.
Nur Geldgewinne, sof. oh. Abzug zahlb. über
65000 Mark empfiehlt
Stürmer Mannheim, O 7, 11 Postscheckkto. 17043 Karlsruhe
u. alle Verkaufsstellen — Porto 20 Pfg. mehr

Gelegenheitskauf.

1 Oelgemälde (Schwarzwaldsägmühle),
1 Oelgemälde (Mühle im Walde, Pfalz),
Größe 1200×800, Preis 140 ℳ mit breiten Goldrahmen, stammend aus der Düsseldorfer Malerakademie 1890, **silberne Bowle** mit geschliffenem Glaseinsatz, 10 Liter fassend, 80.— ℳ. (3516a)
Otto Ernst Roth, Rotenfels, Post Herrenalb.

Gelegenheitskauf!

Einige
Betonmisch-Maschinen
150 und 250 Liter Trommelinhalt mit Bauwinde, z. Zt. mit Benzinmotor, durchweg fast neuwertig,
äußerst billig verkäuflich frachtgünstig hier.
Zuschrift. unter Nr. 3490a an die Bad. Presse erb.

Last-Auto

Mehrere sehr gut erhaltene Lastkraftwagen, generalrepariert 1—5 Tonnen Tragkraft, erstklassige Fabrikate mit prima Gummibereifung, teilweise mit elektr. Licht, äußerst preiswert, zu günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Autohaus Offer, Offenburg.

Damenfahrrad, gut erhalten	45.—
Herrenfahrrad, gut erhalten	35.—
Damenfahrrad, wie neu	65.—
Herrenfahrrad, wie neu	60.—
Emailherd, wie neu	65.—
Emailherd, gut erhalten	35.—
Nähmaschine, wie neu	110.—
Nähmaschine, gut erhalten	35.—

Neue Fahrräder, Nähmaschinen und Herde gegen staunend günstige Teilzahlungen abzugeben.
(B1225) **Kunzmann,** Zähringerstraße 46.

2 eleg. **Damenräd.** neu, sehr billig abzugeb. A. Böttcher, Adlerstr. 40. (B1206)

Sport-Anzüge guterh., sehr billig abzug.: Zähringerstr. 53a, 2. Stock. (17916)

Eleg. Stubenwagen billig zu verkaufen. Anzus. bis nachm. 3 Uhr. (B1198 Humboldtstraße 30, II., Kraut.

Smoking, wie neu, bes. Fig., Maßarb. 20 ℳ, neuer eleg. **Frack m. Weste** a. Seide, mittl. Fig. 20 ℳ. Herrenstr. 20, II. B1232

Großer Verkauf

von
Herren-Anzüge, Herren-Mäntel, Hosen Kinder-Anzüge und Schuhwaren
zu **enorm tief herabgesetzten billig. Preisen**
Solange unser Vorrat reicht **verkaufen wir**
Herren-Anzüge
zu 14.50 18.50 22.50 28.- 32.- 38.- 42.- u. 45.-
Herren-Hosen
z. 2.75 3.75 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 9.75 10.75
Kinder-Anzüge zu 7.50 12.50 14.50 16.50 u. 19.50
Herr.-, Damen- u. Kinder-Schuhwaren zu 1.75 2.75 3.75 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 9.75 u. 10.75
Verkaufstage nur Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag.
Ankauf von Konkurslagern und ganzer Lagerbestände
Herrenstraße 11, II Seitenbau
D. Turner & Co. 17982